

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1590.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 128.

Freitag, 3. Juni 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kusschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäuft, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Wertbestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das neue Kabinett vereidigt. Auflösung des Reichstages schon heute abend zu erwarten. Reichstagswahlen Mitte oder Ende Juli wahrscheinlich. Strafanträge im Sklarek-Prozeß.

11 Berlin. Der Herr Reichspräsident hat gestern nachmittag die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichskanzlers von Papen und der Mitglieder der neugebildeten Reichsregierung vorgenommen.

Uebergabe der Dienstgeschäfte an Reichskanzler v. Papen

11 Berlin. Im persönlichen Auftrage des seit einigen Tagen infolge leichter Erkrankung aus dem Amt ausgeschiedenen bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning übergab Staatssekretär Dr. Pünder gestern abend vor sämtlichen Angehörigen der Reichskanzlei die Dienstgeschäfte an den neuen Reichskanzler von Papen. Nach herzlichsten Abschiedsworten, die dem scheidenden Chef, seiner Arbeit und den großen Erfolgen seiner Regierungspolitik gewidmet waren, sprach der Staatssekretär namens der Reichskanzlei dem neuen Reichskanzler aufrichtige Wünsche für eine erfolgreiche Regierungsarbeit zum besten von Volk und Vaterland aus.
Reichskanzler von Papen dankte allen Anwesenden, insbesondere Staatssekretär Dr. Pünder, mit warmen Worten für die der Reichsregierung geleisteten langjährigen wertvollen Dienste.
Staatssekretär Pünder wird auf seinen Wunsch mit dem heutigen Tage einen mehrwöchigen Urlaub antreten und Anfang August auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand treten. Er benutzte daher den gestrigen Anlaß, auch seine eigenen Dienstgeschäfte seinem künftigen Nachfolger, Staatssekretär Brand, zu übergeben.

Der Reichswehrminister an die Reichswehr.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichswehrminister erließ folgende Rundgebung an die Reichswehr.
An die Reichswehr!
Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an, zu dem mich das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, berufen hat.
Ich werde meine Kraft daran setzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Berufsaufgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten. Ich werde ferner dafür sorgen, daß diejenigen geistigen und physischen Kräfte unseres Volkes gekürt werden, welche die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Tatsache, daß wir eine geschlossene und überparteiliche Wehrmacht besitzen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren.
Ich vertraue darauf, daß jeder Angehörige der Wehrmacht mir dabei helfen wird, das mir anvertraute Erbe einer großen Vergangenheit zum Besten von Volk und Vaterland zu verwahren.
Berlin, den 3. Juni 1932.

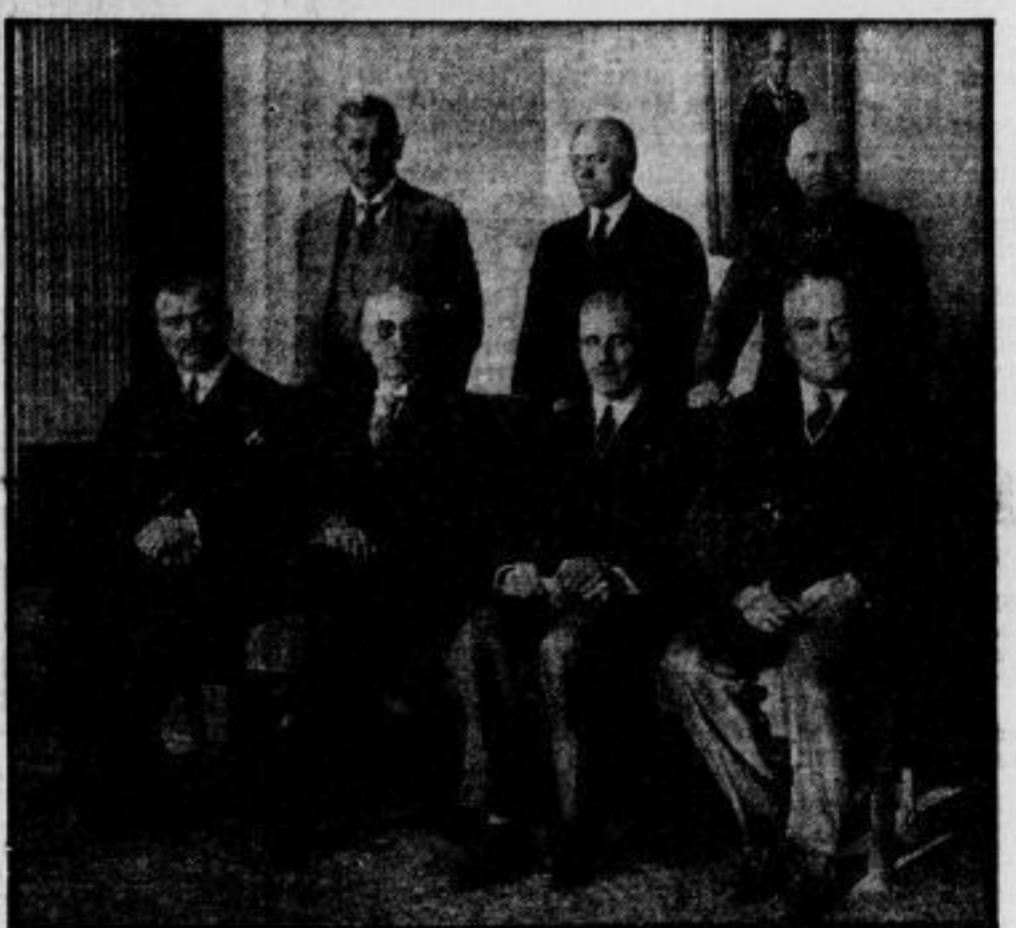
Der Reichswehrminister,
gen. v. Schleicher.

Reichskanzler und Reichspräsident an Staatssekretär Pünder und Ministerialdirektor Zechlin.

* Berlin. Reichskanzler von Papen hat an den Staatssekretär Dr. Pünder und den Ministerialdirektor Dr. Zechlin anlässlich ihres Ausscheidens Handschreiben gerichtet, in denen er ihnen seinen aufrichtigen Dank für ihre Dienste sagt und ihnen ihre Beteiligung in den einstweiligen Ruhestand mitteilt.
In dem Schreiben an Dr. Pünder heißt es unter anderem: „Sie haben Ihre reichen Kenntnisse und großen Erfahrungen der Reichsregierung fast sechs Jahre zur Verfügung gestellt. Ich werde alles daran setzen, daß ihre wertvolle Kraft dem Staate baldigst in einer Ihnen außerordentlichen Verdiensten angemessenen Stellung zur Verfügung stehen kann.“
In dem Schreiben an Dr. Zechlin, der fünf Jahre lang die Presseabteilung der Reichsregierung leitete, teilt von Papen mit, daß er Sorge fragen werde, daß Zechlins bewährte Arbeitskraft auch weiterhin, wie bereits vorgesehen, dem Reiche für seinen auswärtigen Dienst erhalten bleibt.“
Auch der Reichspräsident hat den beiden Genannten in herzlich gehaltenen Schreiben, die jedoch nicht veröffentlicht wurden, seinen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Die neue Reichsregierung stellt sich nach der Vereidigung vor.

Nach der Vereidigung beim Reichspräsidenten stellte sich das neue Reichskabinett vor (v. links, sitzend): Freiherr von Braun (Ernährungsminister) — Freiherr von Geyl (Innenminister) — Reichskanzler von Papen — Freiherr von Neurath (Außenminister) — stehend: Dr. Güttnert (Justizminister) — Prof. Warmbold (Wirtschaftsminister) — General von Schleicher (Reichswehrminister).



Ein Schreiben des Reichspräsidenten an Dr. Brüning.

11 Berlin. Der Herr Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Schreiben gerichtet:
„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!
Ihrem Antrage um Entbindung von Ihren Ämtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit dem anliegenden Erlaß entsprochen.
Ich empfinde es schmerzhaft, sich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der 2 Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lautereren Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommene Pflicht kennen und hochschätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen, an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen namens des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken.
Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich stets Ihr ergebener
gen. v. Hindenburg.“

Auch den übrigen aus dem Amt ausscheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Herr Reichspräsident anlässlich der Ueberleitung der Entlassungsschreiben in herzlichsten Worten seinen Dank für ihre in dieser Zeit dem Vaterland geleisteten Dienste ausgesprochen.

Papen stellt sich der Presse vor.

11 Berlin. Die erste Kabinettsitzung der neuen Reichsregierung am Donnerstag abend war von kurzer Dauer und trug lediglich formellen Charakter. Beschlüsse wurden, wie verlautet, in dieser Sitzung noch nicht gefaßt, insbesondere auch nicht über die Frage, ob das Kabinett von Papen mit einer Regierungs-Erklärung vor den Reichstag treten will oder ob der Reichstag sofort aufgelöst werden soll.
Im Anschluß an die Kabinettsitzung empfing Reichskanzler von Papen die Vertreter der deutschen Presse in der

Reichskanzlei. In einer kurzen in verbindlichen Wendungen gehaltenen Ansprache betonte er einleitend, daß er noch keine programmatischen Erklärungen abgeben könne, aber das Bedürfnis habe, ein paar Worte als Mensch zum Menschen zu sprechen. Er sei dem Appell des Reichspräsidenten nur sehr schweren Herzens gefolgt, nicht nur wegen der unerhörten Sorgen, die mit dem Amte verbunden seien, sondern auch, weil es ihm unendlich weh getan habe, sich auf den Platz eines Mannes zu setzen, dem er selbst innerlich besonders nahe gestanden habe. Daran knüpfte der Kanzler noch weitere Worte der Anerkennung für Dr. Brüning und erklärte, er werde das Werk dieses Mannes fortsetzen müssen. Er habe auch den Reichspräsidenten gebeten, sofort Herrn Dr. Brüning zu empfangen und ihm zu sagen, mit welchem Zweckpakt er, v. Papen, dieses Amt angenommen habe, und daß er es nur getan habe, weil der Reichspräsident selbst an ihn appelliert habe. Leider habe diese Unterredung zwischen Hindenburg und Brüning nicht stattfinden können, weil Dr. Brüning bettlägerig war. Reichskanzler von Papen betonte dann, daß sein Ziel die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte sei, gleich aus welchem Lager sie kämen, und schloß mit der Bitte an die Presse, ihn darin zu unterstützen.
Der Reichskanzler begab sich dann in einen anderen Saal der Reichskanzlei, wo sich inzwischen die Vertreter der ausländischen Presse versammelt hatten.

Sonnabend Kabinettsrat? Haushalt durch Notverordnung?

* Berlin. Reichstagspräsident Lohse wird, wie verlautet, für Sonnabend nachmittag den Kabinettsrat einberufen. Ob es zum Zusammentritt des Reichstages komme, hängt noch wie vor von den Absichten der Regierung ab. Man nehme immer noch an, daß diese es vorziehen werde, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Parlamentes zu empfehlen, ohne daß der Reichstag nochmals zusammentritt. Man habe Donnerstag gelauscht, daß die Wahlen vielleicht noch am 26. Juni stattfinden würden. Das sei aber schon aus technischen Gründen ausgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit, daß Mitte oder Ende Juli gewählt werde, sei größer. Der neue Reichstag käme also erst im August zusammen. Am 1. Juli laufe der verlängerte Haushalt ab. Es verlautete nun mit großer Bestimmtheit, der Reichskanzler habe dem Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk die Zustimmung gegeben, daß der neue Haushalt eventuell durch Notverordnung verabschiedet werde.

Es ändert sich die Welt.

Es ändert sich die Welt und es ändern sich die Menschen. Wie sehr sich die Menschen ändern, weiß jeder, der offene Augen und Ohren hat, wie sich die Welt aber ändert, das merkt man gewöhnlich nicht, denn diese Aenderung vollzieht sich in außerordentlich großer Spannweite. Das Lebensalter eines Menschen bedeutet nichts in diesem langsamen Aenderwerden. Man muß sich schon auf die Untersuchungen und Behauptungen der Gelehrten verlassen, wenn man von der dauernden Veränderung auf unserer Erde sprechen will. Es ist vielleicht mehr gefühlsmäßig, mehr eine Empfindungsfrage, wenn die Alten unter uns es trotzdem wagen, zu behaupten, früher sei manches anders gewesen und man habe den Wechsel gar nicht einmal wahrgenommen. Zumeist ist es immer der Vergleich zwischen dem Wetter früher und heute, der die Behauptung von einer Erkaltung der Erde aufkommen läßt, also von einem Wandel auf der Erde sogar im Laufe eines Menschenalters. Früher einmal, es mögen so 40 Jahre etwa sein, haben die Frühlings- und Sommermonate jedenfalls anders als heute, — das mag man denn zu behaupten, wenn es im Frühjahr oder Sommer kalt und regnerisch ist. Aber diese Behauptung unserer Alten ist gar nicht so von der Hand zu weisen, denn sie wird ja durch Untersuchungen der Gelehrten bestätigt. Sie behaupten, natürlich hätten sich die Witterungsverhältnisse gegen früher erheblich verschoben, es sei eine Erkaltung der Erde festzustellen. Das will man aber nicht nur durch die jetzt zu verzeichnenden kalten Tage des Jahres beweisen, im Vergleich zu früher, sondern auch durch andere Erscheinungen auf der Erdoberfläche, wie die Theorie, daß wir langsam, ganz langsam wieder einer Eiszeit entgegen gehen. So hat man die Wanderung der Vegetation in nord-südlicher Richtung festgestellt, also wahrgenommen, daß Bäume und Sträucher nach nördlicher Richtung absterben und nach südlicher Richtung vordringen. Man weiß aber auch aus Eis-messungen, daß normale Eisdicken heute immer stärker nach Süden dringen und immer langsamer weichen. Wäre das nicht wissenschaftlich nachgewiesen, so könnte man gerade dann, wenn die Sonne lieblich scheint und herrliches Wetter uns beglückt, in Zweifel kommen. Sollte sich aber erfüllen, was einer der bekanntesten „Wettermacher“, der sich angeblich noch niemals geirrt hat, behauptet, daß wir in diesem Jahre einen kurzen aber jugendlichen Sommer haben werden, so ist das durchaus nicht gegen den fortschreitenden Wandel auf der Erde, d. h. gegen die Erkaltung der Erdoberfläche und das Zurückdrängen des Eises. Gewiß darüber werden noch Jahraufende verurteilt, es sei aber doch in den Tagen wenig lieblichen Wetterwechsels. Solche Betrachtungen anzustellen und laienhaft nach Gründen zu suchen, weshalb wir in unserem Jahrhundert mit einem viel mildereren Wetter zu rechnen haben, wie unsere Vorfahren oder auch die Alten unter uns, die zu berichten wissen, daß in ihrer Jugend die Sonne anders, freundlicher, länger schien und daß ein Sommer wirklich ein richtiger Sommer war. Sie behaupten allen Ernstes — und ihre Altersgenossen mögen sich mit ihnen auseinandersetzen — es habe Sonnenein und Regen gegeben, so daß jedem Recht wurde, aber der Regen sei immer nur in der Nacht gefallen und wenn am Tage einmal ein Gewitter aufkam, so sei es in einigen Stunden wieder vorübergezogen und habe kein Wolken am Himmel gelassen. Man könnte, wenn man diese Mär hört, wirklich neidisch sein, heute leben zu müssen. Das vielleicht aber nicht nur wegen des unbefriedigenden Wetters, sondern sicherlich auch, weil die täglichen Sorgen heute das Leben nicht lebenswert machen.

Freidi.

Vertliches und Sächsisches.

Niesla, den 3. Juni 1932.

Wettervorhersage für den 4. Juni 1932
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wetterhin ausfallende Winde aus wechselnden Richtungen, Bewölkungzunahme, fähler, Gewitterneigung, zeitweise Niederschläge von zunächst nur geringer Ergiebigkeit.

Daten für den 4. Juni 1932. Sonnenaufgang 3,47 Uhr. Sonnenuntergang 20,10 Uhr. Monatsaufgang 3,04 Uhr. Monatsuntergang 21,05 Uhr.
1745: Sieg Friedrichs des Großen bei Poltenriedberg.
1875: Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart geb. (geb. 1804).

Das Hochwasser geht zurück! Die Elbe hat an dieser Stelle in den vergangenen Nachtstunden von 11 bis 2 Uhr mit 357 Zentimeter über Null den Höchststand erreicht und geht seitdem langsam zurück. Die Auswirkungen der Hochflut bekamen wir in Niesla erst in diesen Tagen zu spüren. In den heutigen Mittagsstunden war das Wasser schon merklich zurückgegangen, doch ist der Strom immer noch nicht in sein Bett zurückgedrängt. Immer noch liegen weite Strecken außerhalb desselben unter Wasser. Bei uns sind die beiden Zugänge zum Stadtpark über die Jahnbrücken durch die Flut gesperrt. Auch sind eine ganze Reihe von Schrebergärten an der Jahn durch die herbeigepressten Elbstuten unter Wasser, während die Gärten am Elbufer erfreulicherweise hochwasserfrei blieben. An den Stellen, wo heute das Wasser zurückgewichen ist, läßt sich schon erkennen, was für Unrat die Ueberflutung mitbrachte. Die Gärten und die anliegenden Sturen werden lurchbar verschlamm und verlandet sein. Von den Elbwiesen, die allerorts vor dem Hochwasser noch schnell gemäht wurden, sind in den schmutzigen Hochwasserfluten viel Heu mitgeführt, das am Gestir der Bäume und sonst am Ufer hängen bleibt. Erst wenn die Elbe wieder zum normalen Stand gekommen ist, wird man voll erkennen können, welcher ungeheurer Schaden durch diese Naturkatastrophe angerichtet wurde.

Die Sächs.-Böhmische Dampfschiff-fahrtsgesellschaft nimmt ihren Betrieb auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Nieslaberg morgen, den 4. Juni, in den Vormittagsstunden wieder auf.

Auszeichnungen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden verlieh das tragbare Ehrenzeichen in Bronze dem Obermeister Reinhold Gorgas, dem Obermeister Bruno Mäther, dem Gasmeister Hermann Währisch, dem Schmied Karl Zwid, dem Schmelzer Karl Lorenz, dem Walzer Paul Fischer, dem Gleisbau-Vorarbeiter Richard Trauzold, dem Eisenwerksarbeiter Hermann Mayer, dem Eisenwerksarbeiter Karl Kern, dem Eisenwerksarbeiter Oskar Heide, dem Eisenwerksarbeiter Albert Kohl, dem Eisenwerksarbeiter Paul Möbius, dem Eisenwerksarbeiter Arno Vogel, dem Eisenwerksarbeiter Max Pfeiffer und dem Eisenwerksarbeiter Oswald Jacob für 23jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. in Niesla. Die Ueberreichung der Ehrenzeichen erfolgte durch das Kammermitglied Direktor Friedrich Möller in Niesla.

Schwerer Unfall auf einer Elbzille. Beim Arbeiten auf dem heißen Deck einer in Gröba bei Niesla liegenden Elbzille rutschte am Donnerstag vormittag ein Bootsmann aus Dresden auf dem frisch geteerten Deck aus und stürzte in den etwa 3 Meter tiefen Freiraum der Zille hinab. Der Mann zog sich schwere Verletzungen zu, so daß er sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Das städtische Elbbad. Wegen Hochwasser mußte das städtische Elbbad geschlossen werden. Der Badebetrieb wird morgen Sonnabend wieder in Gang kommen. Die Wassertemperatur beträgt 17 Grad Celsius.

Operettenaufführung. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß sich die Volkshäufige Niesla an der Operettenaufführung des Zentraltheaters Dresden am 7. Juni im Capitol beteiligt.

Der Fleischer-Gesellen-Verein „Brüderlichkeit“ Niesla feiert am kommenden Sonntag, 5. Juni, sein 40. Gründungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, im Hotel zum Stern. (E. Einladung im Anzeigenteil.)

Gemeinsames Choralsingen. Am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr veranstalten zehn Kirchenchöre der Eporie in der Kirche zu Großenhain ein gemeinsames Choralsingen, wie es vom vorigen Jahre her noch in schöner Erinnerung ist. Diesmal wird die ganze Veranstaltung auf das Gustav-Adolf-Jahr abgestimmt sein. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Oberlehrers Dienrich aus Jabellitz. Herr Organist Voigt-Großenhain bereichert die Feiertunde durch Vorführung klassischer Orgelwerke. Zur Mitwirkung sind angemeldet die Kantorei von Großenhain, die Kirchenchöre von Niesla, Zeitz, Glauchitz, Strieben, Jabellitz, Kamperitz, Stäbchen, Delsnitz, Seda. — Im Anschluß an diese Feiertunde in der Kirche hält der eporale Kirchenchorverband im großen Saale des „Sachsenhofes“ in Großenhain seine Jahresversammlung ab. Hier werden die Kirchenchöre in buntem Wechsel einzeln wieder Freude und ein Herz für ihre evangelische Kirche haben, sind zu dieser bedeutungsvollen Kundgebung in Kirche und Saal aus dem ganzen Kirchenbezirk herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Trinitatis-Chor zu Niesla wird sich in einer Stärke von 60 Sängern und Sängerinnen am dem Sonntag, den 5. Juni, nachm. 8 Uhr in Großenhain stattfindenden Choralsingen der Kirchenchöre der Eporie Großenhain beteiligen. Die Abfahrt erfolgt mit Autobus mittags 1 Uhr ab Depot (Vaußler Str.). Der Trinitatis-Chor singt außerdem von 4 Uhr an im Sachsenhof alte Volkslieder und Chöre von Philipp Emanuel Bach und Richard Wagner.

Wohlfahrtsbriefmarken. Den eifrigen Bemühungen der Verkaufsstellen beim städtischen Wohlfahrts- und Jugendamt ist es gelungen, den Gesamtumfang an Wohlfahrtsbriefmarken und Karten im Winterhalbjahr 1931/32 gegenüber dem Vorjahre trotz der schlechten Wirtschaftslage wieder zu steigern. Es sind in diesem Jahre verkauft worden (die eingekamerierten Zahlen beziehen sich auf Vorjahr): 1028 (2344) Marken zu 8 Pf., 3030 (3557) zu 15 Pf., 520 (318) zu 25 Pf., 848 (226) zu 50 Pf., 150 (120) Markenbogen zu 2. — A. N. 18 (—) Deltabogen zu 8.40 A. N., 18 (—) Deltabogen zu 11.80 A. N., 325 (—) Marken zu 6 Pf., 274 (—) zu 12 Pf., 825 (755) Postkarten zu 8 Pf. Der Gesamtumsatz belief sich in diesem Jahre auf 1938,18 A. N. (1837,98). Davon entfallen auf den Wohlfahrtsaufschlag 598,04 (498,01). Dem Hilfsverein der Stadt Niesla fließen zu 478,44 A. N. (407,98). Den Firmen, Geschäftsleuten, Organisations-, sonstigen Personen und besonders den Briefmarkenflämern, die an dem Ergebnis einen besonderen Anteil haben, sei bester Dank dafür zum Ausdruck gebracht, daß sie durch Ankauf und Verwendung von Wohlfahrtsbriefmarken geholfen haben, dieses erfreuliche Ergebnis für das städtische Hilfswerk zu erzielen.

Der Lohnstreit im Baugewerbe beendet. Die im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen um die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruch im Sächsischen Baugewerbe führten zu einer Klärung des Spruchs dahin, daß die Lohnregelung nicht bis Ende Dezember 1932, sondern bis Frühjahr 1933 gelten soll. Aus Anlaß des Streits eines Teiles der Arbeitnehmer dürfen keine Maßnahmen erfolgen. Beide Parteien haben gemeinsam am 27. Mai einen Antrag auf Allgemeinverbindlichkeit der Löhne an das Reichsarbeitsministerium gerichtet. Die neuen Löhne sollen rückwirkend vom 19. Mai an gelten.

Verordnung über die Amtsbezeichnung „Baumeister“. Im Staatsdienst und im Dienste der Staatsaufsicht unterliegenden Körperschaften des öffentlichen Rechts darf, wie wir dem Sächsischen Gesetzblatt Nr. 16 vom 2. Juni entnehmen, die Amtsbezeichnung „Baumeister“ — mit oder ohne Zusatz — nur mit einem solchen Amte verbunden werden, für dessen Besetzung die Vorschrift besteht, daß der jeweilige Inhaber die nach § 1 der Baumeisterverordnung vom 1. April 1931 zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ gegebenen Voraussetzungen erfüllen muß. — Zur Übernahme von Baumeisterprüfungen bestehen Prüfungsbehörden für Hochbau und für Tiefbau. Erstere haben ihre Sitze in den Orten, in denen Staatsbauschulen bestehen, nämlich in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Bittau, und umfassen die Bezirke der Kreisbauhauptmannschaften, wobei auf Plauen der Bezirk der Kreisbauhauptmannschaft Jindau und auf Bittau die Bezirke der Amtshauptmannschaften Baunzen, Kamenz, Löbau und Bittau entfallen. Die Prüfungsbehörde für Tiefbau hat ihren Sitz in Dresden und umfaßt den Freistaat Sachsen. Den in Sachsen nach der Reichsverordnung und der vorliegenden Ausführungsverordnung geprüften Baumeistern wird ein Prüfungszeugnis ausgestellt. Der Inhaber des Prüfungszeugnisses hat auf Grund von § 129 Abs. 6 der Reichsgewerbeordnung die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Maurer- und Zimmererhandwerk. Personen, die zur Führung der Bezeichnung Baumeister nicht berechtigt sind, dürfen auch keine Bezeichnungen führen, die das Wort Baumeister enthalten, wie Stadtbaumeister, Tiefbaumeister, Flußbaumeister.

Kraftwagen-Wettfahrten auf öffentlichen Wegen verboten. Nach einer Neuassung der Kraftfahrzeug-Verordnung vom 10. Mai 1932, die der Reichsverkehrsminister soeben bekanntgibt, ist das Wettfahren und die Veranstaltung von Wettfahrten von Kraftwagen auf öffentlichen Wegen verboten. Für Zuverlässigkeitsfahrten und ähnliche Veranstaltungen zu Prüfungszwecken ist die Genehmigung der zuständigen Behörde erforderlich. Soweit mit ihnen Geschwindigkeitsprüfungen verbunden sind, ist die Genehmigung der obersten Landesbehörde erforderlich, die im Einzelfall die Bedingungen festlegt. Sie kann die Befugnis zur Erteilung der Genehmigung auf die höheren Verwaltungsbehörden übertragen.

Interessantes vom Deutschen Hygiene-Museum. Die Wanderausstellung wurde in ca. 800 Orten gezeigt und von über 17 Millionen Menschen besucht. Allein 1929 76 Orte mit 928 058 Besuchern, darunter 21 205 Kinder. Besonders bedeutungsvoll ist die Ausstellungsstätigkeit im Ausland u. a. in der Schweiz, Italien (Rom), Letland, Dänemark, England, Schweden, Norwegen, Ungarn, Tschechoslowakei usw. Vollständige Hygiene-Museen im kleineren Umfange wurden eingerichtet in Rumänien, Cuba, Kairo, Belgrad und Agram. Die in eigenen Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden hergestellten Lehrmittel werden in aller Welt in einer Zahl von ca. 700 000 Lichtbildern, über 350 000 Bildtafeln, vielen Tausend Modellen usw. sowie über 1 200 000 Büchern verwendet. Schon daraus ist die völkerverbindende Tätigkeit des Museums im Dienste am Menschen bewiesen. Darüber hinaus sind die Erfolge, die die Ausstellungsstätigkeit als deutsche Kulturarbeit für die deutsche Wirtschaft im Auslande gezeigt hat, wiederholt von den Wirtschafts-

verbänden anerkannt worden. — Zur Erreichung seiner Ziele wurde dem Museum u. a. eine 3. Geldlotterie genehmigt, die garantiert am 11. und 13. Juni 1932 gezogen wird. Die Lotterie enthält 81 878 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von 90 000 A. N. Zum Lospreis von 1 A. N. sind bestenfalls 30 000 A. N. zu gewinnen, ferner 15 000, 10 000, 5 000, 3 000 A. N. usw.; Lose und Glückslotterie-Einnahmen im Deutschen Reich oder direkt durch: Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 28, Postcheckkonto Dresden 113 029.

Geschäftslage der Industrie im Mai. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Dresden war die Geschäftslage der meisten Industriezweige im Monat Mai weiter ungünstig, namentlich in der Stahl-, Papier-, Maschinen- und Metallindustrie. Die Nachfrage nach künstlichen Modellen flaute wie stets um diese Jahreszeit ab. In der Mühlenindustrie hat die Verordnung des Preislenkungs-Kommissars, Roggenmehl nur noch in einer Ausmahlung von 70 Prozent herzustellen, beim Fehlen jeder Ueberwadung zu erheblichen Uebelständen geführt. Beim Weizenmehl haben die Hüllherabsetzung und die neuen Vermahlungsvorschriften ebenfalls zu einem stillen Geschäft geführt. In der Zigarettenindustrie gilt das Abgabergesetz im Mai zwar nicht als befriedigend. Jedemfalls hat aber die Beschäftigung der besitzergelassenen Fabriken im Berichtsmontat zugenommen. Die Belegkästen eines großen Teils der Fabriken konnten vergrößert werden. Außerdem wurde verschiedentlich mit Doppelschichten gearbeitet. — Von der sonst üblichen Belebung des Bierabzuges im Mai war in diesem Jahre nichts zu hören.

Kalenderbestellungen im Erwerbsslofen-rund. Der Mitteldeutsche Rundfunk beginnt am 8. Juni in seinem Erwerbsslofenrund mit einem Kursus zum Selbstbau eines Rundfunkgeräts. Entscheidend wird dabei das Bestreben sein, die Kosten des „Selbstgebauten“ so niedrig wie möglich zu halten. Deshalb werden in der ersten Arbeitsstunde ausführliche Hinweise gegeben, wie sich der Erwerbsslofe das benötigte Material am einfachsten beschaffen kann. Diese Bestellungen sollen regelmäßig Mittwochs 14 Uhr stattfinden.

Größt-Kewpis. Hochwasserschäden. Nach dem viertägigen, fast ununterbrochenen Regen hat sich, wie zu erwarten war, Hochwasser eingestellt. Die dicht mit Gras bewachsenen Wiesen sind vollständig überschwemmt, teilweise ragen nur noch die Grasspitzen über Wasser weg. Auch große Flächen Ackerland, die mit Roggen, Hafer und Kartoffeln bebaut sind, stehen unter Wasser. Wenn das Wasser nicht wochenlang auf den Wiesen steht, könnte noch etwas, wenn auch minderwertiges, stark verschlammtes Heu geerntet werden. Die Feldfrüchte vom Ackerland sind aber verloren. Dörfentlicht kommen die oberen Regierungskassen bald zur Einsicht und betreiben die geplanten Projekte, wie Wälderregulierung und Verbreiterung des Weißitz-Flußbettes, sowie Eindämmung dieser Wasserläufe. Dadurch fänden Hunderte von Arbeitslosen Lohn und Brot und großer volkswirtschaftlicher Nutzen würde erwachsen, indem große landwirtschaftlich genutzte Flächen trocken gelegt würden zum Wohle der Allgemeinheit.

Sanig. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde beim Guttsbüßiger Schade hier eingebrochen und 50 Stück Butter, 80 Stück Eier und 80 Zigaretten entwendet. Aus einer der gestohlenen Zigarettenlisten ist ein Segelschiff aufgespürt. Es kommen vier junge Leute in Verdacht, wovon einer eine blaue Mütze und grauen Anzug getragen hat. Sachdienliche Angaben, die zur Entdeckung der Einbrecher führen, werden an den hiesigen Gendarmerie- oder Kriminalposten erbeten.

Dschag. 1/2 Million Fehlbetrag im Haushaltplan. War schon die letzte Stadtverordnetenversammlung eine ausge-sprochene Notkundgebung, die sich mit aller Schärfe gegen die von oben herab verordnete Kürzung der Fürsorge für die sich mit dem Haushaltplan der Stadt Dschag beschäftigte, in noch viel höheren Maßen. Eine halbe Million beträgt die Schuldenlast der Stadt Dschag, für die es nach den Auslagen des 1. Bürgermeisters keinerlei Deckung gibt. Alle Sparanstrengungen der Dschager Stadtverwaltung und der Dschager Stadtväter war machtlos gegen die enorm anwachsenden Ausgaben durch die Fürsorgekosten, die den Gemeinden ohne entsprechende Gegenleistungen vom Reich aufgeschult worden sind. Die Etatsrede des 1. Bürgermeisters, eine einzige flammende Anklage gegen ein Regierungssystem, das in seiner Politik den Gemeinden gegenüber sich allen Watschlägen und Protesten taub gezeigt und die Gemeinden unaufrichtig in den Abgrund getrieben hat. Die Stadtverordneten standen stichlich unter dem Eindruck der zusammenfassenden Worte des Stadtoberhauptes, der auf die Zukunft der Stadt Dschag, und besonders des Kapitels Fürsorge, wohl mit Fug und Recht nur mit tiefer Niedergeschlagenheit blickte. Das traurige Gesamtergebnis der Sitzung ist die furchtbare Tatsache: Dschag muß unter der entsetzlichen Schuldenlast zusammenbrechen, wenn nicht in aller Kürze Hilfe vom Reich erfolgt!

Dschag. In den Rubelstand. Der Gendarmeriekommissar Wegig hier ist in den Rubelstand getreten und vom Stellvertreter des in Urlaub befindlichen Amtshauptmanns, dem Reg.-Rat Dr. Ebbke, beim Gendarmerie-Rapport verabschiedet worden. An seine Stelle tritt Gendarmerie-Hauptwachmeister Schulze aus Strehla.

Reichen. Unbekannter Lötzer. Am Donnerstagmorgen wurde hier an der Elsenbahnbrücke die Leiche eines etwa 65 Jahre alten Mannes aus der Elbe gezogen. Die Personalien des Toten sind unbekannt.

Leisnig. Gesteinsmassen rutschen ab. Am Schloß Muldenstein haben sich durch den während der letzten Tage niedergegangenen Regen wieder große Felsmassen gelöst und sind auf die Straße an der Altienmühle abgerutscht, wodurch der Verkehr einige Zeit unterbrochen wurde. Noch am Donnerstag trüb wurden die Aufräumungsarbeiten in Angriff genommen. Etwa 30 cbm Gesteinsmassen sind abgerutscht. Verloren sind nicht zu Schaden gekommen.

Freiberg. Kommunistische Demonstrationen. Am Donnerstag kam es hier auf dem Obermarkt und den angrenzenden Straßen zu größeren Ansammlungen von Kommunisten. Diese waren in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung dazu aufgefordert worden, am Donnerstag vor dem Rathaus zu erscheinen und zu demonstrieren, um der schon mehrfach von kommunistischer Seite an den Rat gerichteten Forderung auf Weiterzahlung der bisherigen Wohlfahrtsunterstützungslöhe Nachdruck zu verleihen. Die Ansammlungen wurden von der Polizei, die von auswärts Verstärkung erhalten hatte, unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Dresden. Betrügerien eines Bürovorsetzers. Wegen Unterschlagung und Betrug in mehreren Fällen, sowie Untreue verurteilt das Schöffengericht den ehemaligen Bürovorsetzer eines Dresdener Rechtsanwalts, den 1892 in Freiberg geborenen Willy Wolbammer, zu einer Gesamtkstrafe von 7 Monaten Gefängnis. Goldammer stand unter Anklage, im vergangenen Sommer in zahlreichen Fällen seinen Arbeitgeber, einen von dessen Klienten und andere Personen um Beträge von mehreren tausend Mark geprellt zu haben.

Dresden. Leidenlandung. Am Donnerstag vormittag wurde an der Dampfschiffhalle Cotta eine vernünftige Leiche aus der Elbe geborgen. Die Leiche hat vermutlich mehrere Wochen im Wasser gelegen. Die Personalien des Toten sind unbekannt.

Dresden. Neues Verordnungs-Diktat. Die Kreisbauernschaft Dresden hat angeordnet, daß für den Kreisbauernverband der Stadt Dresden der Richttag für die Gewährung von Unterkünften für Kinder bis zum 14. Lebensjahre von 16 auf 13 Mark gesenkt wird.

Dresden. Schwere Zusammenstoß. Am Donnerstag mittag stieß auf dem Sedanplatz ein Student, der auf seinem Motorrad fuhr, mit einem Lieferauto zusammen. Der Student kam zum Sturz und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. In bewußtlosem Zustand wurde er dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt.

Dresden. Kollid- und Ladendiebstahl. Mittwoch gelang es der Polizei, zwei der gesuchten Kollidiebe seitzunehmen; sie hatten kurz vorher von einem Kraftwagen einen Ballen Tuch gestohlen. Ferner wurden mehrere Ladendiebstahl auf frischer Tat ibernommen und festgenommen. In allen Fällen konnte das Diebesgut reiflos herbeigeschafft und den Geschädigten ausgehändigt werden.

Dresden. Ein Pressebeleidigungsprozeß. Vor dem Schöffengericht stand der Schriftleiter des „Freiheitskampf“ Robert Kehler wegen öffentlicher Pressebeleidigung. In der Nr. 71 vom 24. März war ein Aufsatz erschienen, der sich mit dem Amtsgerichtsrat Pasold in Limbach befaßte. In dem Artikel war u. a. gesagt worden, daß Pasold Weisheitsanträge nationalsozialistischer Prozedurteiliger ablehne, umgekehrt aber belastende Aussagen zulasse. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die betr. Nummern des Blattes werden eingezogen, die Platten unbrauchbar gemacht. Dem Chemnitzer Landgerichtspräsidenten wurden Publikationsbefugnis ausgesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, der Artikel enthalte die schwerste Beleidigung, die man einem Richter antun könne.

Kamenz. Ein vorgeschichtliches Gräberfeld. Dieser Tage stieß man bei Umfassungsarbeiten in dem der Stadt Kamenz gehörigen Forstrevier Schwanz auf ein vorgeschichtliches Gräberfeld. Die Gräber, die zum größten Teil durch Baumwurzeln zerstört waren, stammen aus der mittleren Bronzezeit.

Böbau. 200 Jahre Rottmar-Schenke. Vor kurzem konnte die Rottmar-Bande auf dem Gipfel des Rottmar auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Jetzt feiert auch die Rottmar-Schenke Jubiläum. Am 1. Juni waren 200 Jahre seit dem Eröffnungstag verstrichen. Die Rottmar-Schenke gehört einer kleinen, etwa zehn Wohnstätten umfassenden Siedlung an, die zu Waldorf gehört und die Bezeichnung: Rottmar-Häuser trägt.

Bauhen. Erweiterung der Bauhener Gefangenenanstalt. Infolge der Schließung der Gefangenenanstalt I in Bückau wurden mehrere Beamte nach Bauhen versetzt, die bisher in Bauhen noch keine Wohnung gefunden haben. Nunmehr soll, wie das Bauhener Tageblatt erzählt, die Bauhener Gefangenenanstalt insofern erweitert werden, als ihr ein Gebäude mit vier Wohnungen für Beamte angegliedert wird. Für diesen Zweck sind in dem neuen Staatsbauplan 32 600 Mark eingeplant worden.

Neustadt (Sachsen). Sehtausend Mark unter Schlägen. Ein in Volens wohnhafter früherer Krankenpfleger hat in der Zeit von 1924 bis 1930 rund 10 000 Mark, die ihm zum Anlauf von Invalidenmarken anvertraut worden waren, für sich verbraucht. Ferner sind für etwa 23 000 Mark Markten nicht geleistet worden. Ein Arbeitgeber war mit über 4 000 Mark Marktschulden im Rückstand. Das Schöffengericht, das sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, verurteilte den Kläger wegen Untreue zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts wurde der Verurteilte sofort in Haft genommen.

Hainichen. Raubüberfall auf der Landstraße. Einem jugendlichen Handwerksburschen, der aus dem Rheinland kam und nach Berlin wandern wollte, hatten sich hinter Chemnitz zwei erwerbslose Wanderburschen angeschlossen und ihm erzählt, er würde verfolgt und bedroht. Im Riederholze bei Berthelsdorf in der Nähe von Hainichen ließen dann die beiden Tüppelbrüder die Masken als schließende Engel fallen und forderten plötzlich Geld von ihm. Ingleich bedrohten sie ihn mit einem scharfen Kassermetzer. Der Handwerksbursche ließ sich einschüchtern und gab den beiden Räubern 5 Mark. Damit waren aber die Verbrecher nicht zufrieden, sondern verlangten seine ganze Barettsack. Als der Ueberfallene ihnen den Vorklage machte, ihm doch wenigstens die 5 Mark zu lassen, wenn er ihnen sein übriges Geld, einen Barmarktschein, gebe, machten die Räuber nicht mit, sondern warfen den Handwerksburschen zu Boden, wirgten ihn und entrißen ihm den Barmarktschein. Trotz allen Drohungen eilte der Ueberfallene ins nahegelegene Dorf und nahm mit einigen Dorfbewohnern die Verfolgung der Täter auf. Es gelang, die beiden Lumpen einzuholen und solange festzuhalten, bis die Gendarmerie eintraf, die die beiden im Alter von 19 und 26 Jahre stehenden Täter dem Hainicher Amtsgericht zuführte.

Chemnitz. Zuchthaus für einen Einbrecher. Vor dem Chemnitzer Gemeinamen Schöffengericht hatte sich vor einiger Zeit der 30 Jahre alte oft vorbestrafte Händler Edwin Koch aus Chemnitz, der zur Zeit eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt, wegen schweren Einbruchdiebstahls zu verantworten. Er hatte im Januar d. J., nachdem er kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden war, mittels Nachschlüssels einen Einbruch in eine Wohnung auf der Reithausstraße verübt, wobei ihm 350 Mark Bargeld in die Hände gefallen waren. Koch leugnete die Tat und mußte vom Schöffengericht freigesprochen werden. Das Landgericht Chemnitz als Berufungsinstanz hob nunmehr das freisprechende Urteil auf und verurteilte Koch zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Zwickau. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit einer kommunizistischen Anfrage wegen der Wasseranmietungen im Allgemeindienst, die zu Befürchtungen Anlaß gaben. Hierzu gab Bürgermeister Barth eine Erklärung des Bergamts bekannt, wonach die Befürchtungen eines Wasserdruckbruchs grundlos seien; eine Gefahr für die Bergwerke bestehe nicht. Während der Aussprache kam es zu stürmischen Zwischenrufen der Kommu-

nisten und Värm auf der Tribüne, so daß der Vorsteher wiederholt eingreifen mußte.

Zwickau. E. C. Am Dienstag geräthete das hochgehende Schwarzwasser einen Teil des Damms an einem Fabrikwehr. Die Fabrikräume wurden teilweise unter Wasser gesetzt. Unter großen Anstrengungen konnte der ausgebrochene Damm wieder befestigt werden.

Leipzig. Gastob einer dreiköpfigen Familie. Als am Mittwoch früh die Bewohner eines Hauses in der Ewinemünder-Straße wegen außerordentlich starken Gasgeruchs, der aus der Wohnung der Familie Bauer drang, die Feuerwehr alarmierten und in die Wohnung eindrangen, fanden sie das Ehepaar und den 12jährigen Sohn tot auf. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tod bereits vor Stunden eingetreten ist. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor, da alle Gasablässe geöffnet waren. Auch hat das Ehepaar Bauer in einem hinterlassenen Testament um Beilegung in einer gemeinsamen Urne gebeten. Das Gas war auch in eine ein Stockwerk höher liegende Wohnung eingebracht, wo man eine Frau, ein fünf- und ein sechsjähriges Kind bewußtlos auffand. Glücklicherweise kam hier Rettung noch zur rechten Zeit.

Leipzig. Die Unfähigkeit auf der Straße. Am 2. Juni wurden gegen 1.50 Uhr vormittags von Beamten der Polizeiwache in der Kaiser-Friedrich-Straße zwei Schüsse vernommen. Ein sofort zur Aufklärung entsandter Polizeibeamter traf zwei Männer an, von denen der eine eine Schußverletzung im linken Unterarm erlitten hatte. Der Verletzte ist ein 38 Jahre alter Markthelfer. Er hat angegeben, daß er mit seinem Bekannten die Kaiser-Friedrich-Straße stadwärts gegangen sei. In der Nähe der Richterstraße seien ihnen zwei unbekannte junge Männer entgegengekommen. Beim Vorübergehen hätten sie sich leicht gestreift, wonach ein Wortwechsel entstanden sei. Plötzlich habe einer der Unbekannten gerufen: „Gehen Sie, gehen Sie zurück!“ und gab zwei Schüsse aus einer Pistole ab. Einer traf den Verletzten in den Arm. Nach der Tat ergriessen die zwei Unbekannten in Richtung Gallsche Straße die Flucht. Die Kriminalpolizei ist bemüht, Licht in diese dunklere Angelegenheit zu bringen.

Leipzig. Auf Anordnung der Kreisbauernschaft Leipzig ist im Regierungsbezirk Leipzig der Rinderzuchtschlachtag am 20. Juni für den 17. Juni verlegt worden, da am 17. Juni der 14. Lebensjahre zu fallen.

Leipzig. Tödtlicher Unfall. Am Mittwoch nachmittag wurde ein 56 Jahre alter Maurermeister vor dem Hause Burzner Straße 122 auf seinem Fahrrad von einem Elektrizitätsdraht angefaßt und auf den Straßenrand geschleudert. Er erlitt schwere Schädel- und Unterleibsverletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er bald darauf verstarb.

Plauen. V. Ein Weichenwärter tödtlich verunglückt. Am Mittwoch abend ist der im Jahre 1878 geborene Weichenwärter Gustav Paul Pippig in der Nähe des Schlachthofes vom Zuge überfahren und getödtet worden. Er war im Begriff, die Signallampen anzubrennen und hatte dabei sein Augenmerk auf einen von Reichenberg kommenden Personenzug gerichtet, als er von dem von Plauen nach Reichenberg fahrenden Schnellzug erfaßt und getödtet wurde.

Wodwitz. Fr. Liebenwerda. Ein hartnäckiger Kleiner Ausreißer. Aus dem Hause eines hiesigen Arbeiters entriß sich am letzten Sonntagvormittag der achtjährige Sohn, der sich bartusch und nur dürftig bekleidet auf den Weg gemacht hatte und zunächst nicht wiedergefunden werden konnte. Schließlich wurde er in dem etwa 30 Kilometer entfernten schlesischen Städtchen Honersbrda von der Polizei abgefangen. Das Bürgchen hatte aus Sehnsucht zu der in Ohlau i. Schl. wohnenden Großmutter das Elternhaus verlassen, in dem ihm das strenge Regiment der Stiefmutter nicht gefiel. Von der Polizei wurde der Kleine Ausreißer auf die Bahn gesetzt und dem Vater durch Vermittlung der Reichsbahn zurückgeschickt. In Wodwitz sollte ihn der Vater an der Sperre abholen. Als der Mann wenige Minuten nach der Einfahrt des Zuges erschien, war der Junge dem Bahnbeamten schon wieder entwichen. Man vermutet, daß sich der Knabe, der noch nicht wieder ergriffen werden konnte, von neuem auf den Weg nach Schlesien gemacht hat.

1,8 Millionen RM Fehlbetrag im Plauener Haushalt

Der Haushaltsplan der Stadt Plauen für das Jahr 1932 schließt trotz aller Sparmaßnahmen mit einem Fehlbetrag von rund 1,8 Millionen RM ab. Bei den Gehältern und Löhnen ist gegenüber dem Vorjahr eine Ersparnis von rund 1,43 Millionen RM zu verzeichnen. Das Rechnungswerk wird am ungünstigsten beeinflusst durch die steigenden Wohlfahrtskosten. Für 1932 rechnet man mit einem Aufwand von 5,63 Millionen RM für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Mit Zustimmung der Stadtverordneten soll die Bürgersteuer wieder in Höhe von 400 Prozent erhoben werden.

Der Vergleich zwischen Staat und Kirche.

Dresden. Im Rechtsauslaß des Sächsischen Landtages hat jetzt die Regierung Mitteluna über den Inhalt des Abkommens gemacht, das zwischen dem sächsischen Staat und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen abgeschlossen werden soll. Danach wird der Staat, rückwirkend ab 1. April 1932, jährliche Zuschüsse zur Befolgung der Seelsuchen in einer Höhe gewähren, daß damit 45 v. H. desjenigen Alterszulagenbedarfs für die künftige Seelsuchenbedarfs wird, der sich bei einer Befolgung der Seelsuchen der Gruppe 7 b (Regierungsräte) ergibt. Dabei ist eine Höchstzahl von 1400 künftigen Seelsuchen angenommen. Der jährliche Staatszuschuß aus diesen Verordnungen stellt sich auf 1 148 840 RM, gegenüber 1 420 000 RM, in dem früheren Vertragsentwurf. Weiter ist ein Abzulagebetrag von 141 000 RM für den Besatz der Gemeindefunktionsstellen und ein Abzulagebetrag von 325 000 RM für Stolzgebühren, Getreidezehnte und den Zulage für den Gottesdienst der

ehemaligen evangelischen Kirche vorgelesen. Zur Bedienung der Rückstände steht der Vergleichsentwurf für die nächsten sechs Jahre eine jährliche Rente von 800 000 RM vor. Nunmehr werden sich Landtag und Landes Synode mit dem Vertrag zu befassen haben.

Die Gas- und Wasserfachmänner in Essen.

Eine neue Aera im Gasfach.

In diesen Tagen (29.—31. Mai 1932) fand in Essen die von etwa 1100 Delegierten aus dem Reich und Abordnungen von 10 ausländischen Schwesterorganisationen sowie der Internationalen Gas-Union besuchte 74. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. statt.

Nach der Begrüßung der Versammelten durch den Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, der seiner besonderen Freude über die in der Tagung zum Ausdruck kommende Einigung zwischen Eisengaserzeugern und Ferngaslieferern Ausdruck gab, erstattete der Vorsitzende, Direktor Müller, Hamburg, einen aufsehenerregenden Jahresbericht. Im Gegenlag zu den meisten anderen Wirtschaftszweigen hat sich das deutsche Gasfach während der Krise als äußerst widerstandsfähig erwiesen. Der Gasabfah hat im letzten Jahr nur um etwa 3,3 Prozent nachgelassen, während Rost glatten Abfah fand, stellenweise sogar nicht in genügenden Mengen beschafft werden konnte. Demgegenüber hielten feste Brennstoffe über 10 und Elektrizität sogar über 12 Prozent ihres Umsatzes ein.

Aus dieser Wirtschaftslage aber erwachte den Gaswerken auch die Verpflichtung, für sachgemäße Weiterentwicklung der Betriebe besorgt zu sein, und man könne nur hoffen, daß die öffentliche Hand, die an verschiedenen Stellen bei ihren Gaswerken eine gewisse Raubbauwirtschaft zu treiben beginnt, davon rechtzeitig abliehe, um nicht einen der ganz wenigen gefunden Zweige unserer Volkswirtschaft zu schädigen oder zum Erliegen zu bringen.

Die innere Gemeinschaftsarbeit im Gasfach, die mit der Essener Tagung als Auftakt eingeleitet wurde, sei dazu bestimmt, der Wirtschaftskrise, die mit der heutigen Allgemeinkrise ihr Ende erreicht habe, eine neue Aera großen Aufstiegs folgen zu lassen. Das Gasfach werde, wie es bisher eine ruhige und vorfristige Politik wirtschaftlicher und technischer Entwicklung betrieben habe und zwischen Modellsparaten und technischen Modellsparaten seinen geraden Weg gegangen sei, sich auch rechtzeitig und gründlich auf den großen Umformungsprozess des technischen und wirtschaftlichen Denkens einstellen, der sich für die kommenden Jahre und Jahrzehnte im neuen Europa abzeichnet.

Den großen, in der Vergangenheit des Gasfaches gelösten Aufgaben würden noch weit größere der Zukunft folgen, an deren Lösung schon jetzt mit sichtbaren Erfolgen im Gasfach gearbeitet werde. In der Gastechnik seien es die großen Aufgaben neuerzeitlicher Reinigung, Tiefkühlung, Druckerhöhung und Entgärtung, die man angegriffen habe, im Rahmen der Bauwirtschaft gelte es weitere planvolle Zusammenarbeit mit den Architekten und Baufachkreisen, für Gewerbe und Industrie gäbe es noch ausrichtreiche Gasverwendungsmöglichkeiten, für die durch entsprechende Geräat- und Tarifgestaltung zu wirken sei.

Im Rahmen seines Berichtes vollzog der Vorsitzende dann die Beilegung der höchsten Auszeichnung des deutschen Gasfaches, der Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel, an Herrn Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Penze von den Hoffmannschen Gas- und Wasserwerken in Hamborn. Darauf folgten die Vorträge.

Das technische Programm brachte für das Gasfach Schilderungen aus dem Großgasereibetrieb, dem Braunkohlenvergasungsbetrieb und der Entwicklung des gewerblichen und industriellen Gasabfahes, für das Wasserfach eine außerordentlich gründliche Gesamtdarstellung der Wasserwerkungsverhältnisse im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet.

Am 31. Mai traten die Tagungsteilnehmer zu einzelnen Studiengruppen zusammen, die ein ausgedehntes technisches und wirtschaftliches Besichtigungsprogramm im ganzen Ruhrgebiet zu erledigen hatten.

Zu gleicher Zeit mit dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern hielt die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke — Gaslohnverband H. G. ihre Generalversammlung ab, die der Erledigung von Regularien diente und die Wiederwahl des Aufsichtsrats und seines Vorsitzenden, Direktor Schmidt, Berlin, und seines stellv. Vorsitzenden Direktor Dr. Schütte, Bremen, brachte. Ebenfalls hielt die Raaga (Vereinigung der Raufabrikanten im Gas- und Wasserfach e. V. Dessau) ihre Hauptversammlung ab.

Kirchennachrichten

- 2. Trinitatissonntag.**
- Mies, St.-A.** 1/8 Uhr Predigt. (Wt.). Tr.-A.: 9 Uhr Predigt. Matth. 22, 1—14 (Wt.). 1/11 Uhr Kinderab. (Wt.). Mittwoch, 8. 6. abds. 8 Uhr Fikeltl. Pfarrhaus (Sch.). Kirchentafel: Schr. Gräb. 9 Predigt (St.). Dienstag 2 Großmütter. Pankh. 8 in Johannishausen.
- Frankf.** 1/8 Predigt, 8 Predigt, Kollekte. Mittwoch, 1/8 Frauenverein im Gasthof.
- Wehlheuer.** 10 Predigt, Kollekte. Anschließend Rindergottesd. Di. 1/8 Frauenverein bei Rindler.
- Höberau.** 9 Predigtgottesdienst (Kollekte f. d. Griffl. Freund.). Mi. 8 Jungmädchener. Do. 8 Jungmännerverein.
- Zeithain-Dorf.** 1/9 Predigt, 10 Rindergottesdienst.
- Zeithain-Lager.** 1/10 Pr., 11 Rinderab. 8 in C. Br. Glaubig. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst, Herr W. Ludwig, Höberau. Di. 2 Uhr Großmütterchener. 8 Uhr Frauenverein.
- Zickau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Herr W. Michael, Reichwitz.

Dresdner Streifzüge.

Allerlei Feste und Feiern.

Die Goethefeiern sind nun vorüber — hörbares Aufatmen! O, armer Altheimer, was mußt du dir gefallen lassen! Aus deinen Werken spricht, nebst all den andern poetischen, ach, viel zu viel besprochenen Eigenschaften, solch herzlich herrlicher Humor, daß du gewiß vom hohen Olymp herab lächelnd auch auf unser Dresden geschaut hast, wo in Winkeln und Gassen, in Sälen und Theatern jede deiner Eigenschaften unter die Lupe genommen, zergliedert und zerstückelt wurde.

Dafür haben wir jetzt andre Feiern, allerlei interessante Neuigkeiten mit Festreden und Festreden. Von einer Festrede im Deutschen Hygiene-Museum ist berichtet worden, die als Gedächtnisrede für den großen Arzt und Forscher Robert Koch benannt werden kann. Seine Bäfte, geschaffen von dem Bildhauer Edmund Mosler, wurde übergeben und geweiht mit Reden, Ansprachen und Musik. Danach unternahmen die Gäste einen Rundgang durch die neue Ausstellung „Familie und Haus“.

Viel Hehrzigenwertes und Belehrendes konnte man da sehen, und es ist zu wünschen, daß alle Bewohner Dresdens und der Umgebung die Gelegenheit wahrnehmen, recht eindringlich das Ausgestellte zu betrachten. Es soll dies der Auftakt zu weiteren ähnlichen Ausstellungen sein. Alle Geräte in Haus und Küche, Wohnungsanrichtungen früherer und jetziger Zeit, das praktische und zuträglichste Arbeiten, all dies ist deutlich dargestellt, nur kommt es mir vor, als sei bei der Gegenüberstellung früherer und neuerer Wohnräume etwas zu stark zu Gunsten der letzteren, vielleicht aus Gründen der Anschaulichkeit, verfahren worden. Denn trotz aller Aufklärung gibt es auch jetzt unhygienische, wenn auch moderne Einrichtungen, während ehemals die vernünftige Familie ihre Zimmer auch nicht mit Marksträuben und Hängelampfen in Masse verunzierte.

Doch dies nur nebenbei. Am anderen Ende von Dresden versammelte eine andere Feiern viele Schaulustige. Die neue Brücke zur Schlachthofinsel wurde dem Verkehr übergeben.

Sie ist eine Lebenswürdigkeit. Dort wo erst die Brücke aus hölzernen Bohlen über die Dirlawtrinne zwischen Friedrichstadt und der Schlachthofinsel führte, erheben

sich jetzt starke Pfeiler, über die in Stahlkonstruktion wohl die längste moderne Brücke dieser Art hinführt. Jetzt sind triebliche, lichtgrüne Wiesen darunter weitgeplant. Kommt aber einmal wieder Hochwasser, so muß die Verbindung fest und sicher bestehen, denn bekanntlich spülen dort die Fluten mit besonderer Kraft.

Zu all diesem erleben wir noch die Neustädter Festwoche. Wächtig regt es sich dort drüben am rechten Elber, um dem linken Teil der Stadt gleichzutun. Gescheite, Festspiele, Theater, sie wollen gleich bewertet sein und sich immer wieder in Erinnerung bringen, weniger den Altstädter Einwohnern, als vielmehr ihren eigenen, die gar zu oft ihre Einkäufe auf linker Seite beizugehen, ihre Erholungsstunden ebendort suchen.

Brühlich bewimpelt sind alle Straßen, die Läden besonders geschmückt, und Musik ertönt auf Plätzen und in Lokalen. Festzug, Ansprachen, Darbietungen auch hier. Schade nur, daß der erste Teil der Woche so verregnet war! Würde der Festwoche Erfolg beschieden sein! Denn jedem Dresdner wird es nur recht sein, wenn Altstadt und Neustadt ein einziges Ganzes sind.

Regina Vertheid.

Amliches

Wohnungen für die Mietkarte:
Gruppe B: Altrief, Goethestr. 10 bei Fr. Hedwig Gröber (3 Räume 130.— M. F. M.)
Gruppe C: Altrief, Großenbainer Straße 51 bei Fr. Marie Schöne (2 Räume 83.— M. F. M.)
Wohnung für die Vordringlichkeitsliste:
 Stadtl. Weida, Gartenstr. 4 bei Herrn Paul Börner (5 Räume 180.— F. M.)
Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Juni 1932.
 — Wohnungsaussch. —

Schreibant Riesa und Stadtteil Gröba.
 Sonnabend Rind- und Schweinefleischverkauf.

Wer sparen will **Schuh-Etage** Breite fauft in der Str. 12

Vereinigte Lichtspiele Riesa

Capitol
 Nur noch heute u. Sonnab. :
„Der Hauptmann von Köpenick“
 Sonntag und Montag:
 der erste Greta Garbo-Tonfilm
Anna Christie

U-T. Goethe-
 Heute, Sonnabend u. Sonntag
 Lucie Englisch, Liane Haid in:
Zweimal Hochzeit
 Sonntag und Montag:
 Der Hauptmann v. Köpenick

Zentral-Th.
 Nur noch heute u. Sonnabend
 der erste Greta Garbo-Film:
Anna Christie
 Ab Sonntag u. Montag: Lucie Englisch
 u. Liane Haid in: **Zweimal Hochzeit**

Café Gröger
 Sonnabend, Sonntag
Abschiedsabend d. Kapelle
 Posener-Schäfer
 86 Laden freundlich ein A. Gröger und Frau.

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz
 Morgen Sonnabend u. Sonntag sowie jed. Mittwoch
feiner Dielentanz.
 Hierzu laden freundlich ein Paul Nische u. Frau.

Gasthof Ragewitz
 empfiehlt kleinen Gesellschaftsraum allen
 Ausflüglern u. Vereinen im Jabnatal.
 Kaffee und Kuchen und div. Getränke.
 Musik im Hause. — Dazu laden
 ergebenst ein **M. Kobisch und Frau.**

Gasthof Seerhausen Eigene Fleischerei
 Sonntag, den 5. Juni 1932
öffentl. Ballmusik
 Hierzu ladet ergebenst ein **B. Hofmann.**

Gasthof Wülknitz.
 Sonntag, den 5. Juni
Feiner Ball
 Um regen Besuch bittet
E. Sauermann.

Kleine Anzeigen im Riesaer Tageblatt
 finden schnellste und
 zweckentsprechende
 Verbreitung.

EIN VERMÖGEN FÜR NUR RM. 1.—
 Garantiert nächste Woche Ziehung!
Hygiene-Museums-Geldlotterie
 31 373 Gewinne — RM. 90 000.—
 Höchste Gewinn — RM. 30 000.—
 Hauptgewinn — RM. 15 000.—
 1. Prämie — RM. 10 000.—
 2. Prämie — RM. 5 000.— usw.
 Lose zu M. 1.— und Glücksbriefe zu 3, 5 und
 10 Lose zu haben bei: St. L. G. C. Seiberlich,
 Firma W. Mauff, Firma W. Müller.

Gestern nachmittag verschied nach langem
 Weiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
 Schwieger- und Großvater, Bruder und
 Schwager, Herr
Karl Hofmann
 im 61. Lebensjahre.
 Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
 Auguste verw. Hofmann geb. Heintze
 Selma Jurik geb. Hofmann
 Otto Jurik
 und alle Hinterbliebenen.
 Riesa-Weida, Lange Straße 12.
 Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 1/2 1 Uhr
 vom Trauerhause aus.

Damen-Kleidung

flott und kleidsam wie stets bei mir und trotz
 aller Vorzüge außerordentlich billig.

Damen-Sportkleider aus praktischen
 Waschatoffen, alle Größen . . . 4.75 3.90 **2.95**

Flotte und eleg. D.-Sommerkleider
 in allen modernen Stoffen, wundervolle
 Dessins und Macharten, auch in Frauen-
 weiten 32.- 29.- 21.- 15.- 9.50 **7.90**

Damen-Mäntel, mod. Formen, teils ganz
 gefüttert, neuartige Stoffe, auch für starke
 Damen 42.- 35.- 32.- 28.- 22.- 15.50 8.75 **3.90**

Damen-Blusen in den neuesten Aus-
 führungen 9.- 7.50 5.50 3.50 2.75 **1.45**

Damen-Röcke — — Moderne Kostüme
Sport- und Weiter-Kleidung jeder Art
Entzückende Neuheiten i. Kleiderstoffen
Mädch.-Kleidung in allen Ausführungen

Franz Heinze

Vereinsnachrichten

Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer. Sonntag,
 den 5. 6., 19 Uhr Rekt. a. Wartb. Ortsgr.-Verlag.
Werktätiger-Bezirksverein Riesa-Gröba. Monats-
 versammlung 4. 6. 8 Uhr Volkshaus.
Radf.-Ver. „Adler“. Sonnabend, den 4. 6. 1932,
 20.30 Uhr Monatsversammlung, Dampfbad.
Gefäßgesundheitsverein Riesa und Umsa. Morgen
 Sonnab., 4. 6., Versammlung, Verbandstagung.
Sportverein 13 e. V. Mänchnitz. Sonnabend, den
 4. 6. 1932, Mänchnitz Alte Herren gegen Dresdner
 Sport-Club Alte Herren. Anstoß 6.30 Uhr. Nach-
 dem Tanz.
RSV. Sonntag 7 Uhr Tanzabend bei Höpfer
 (Siehe Inserat.) Heute nach d. Spiel der A.-S.
 Spielersammlung im Bürgergarten.
Gustav Adolf-Frauenverein. Ausflug u. Diebstahl
 auf Donnerstag, den 9. Juni verlegt.

Die Salatzeit beginnt!

Empfehle
 feinstes Olivenöl
 Fl. 1.30, 75 und 40 A
 (siehe Wfb. 1.20, 5.5 Wfb. 1.10
 ff. Erdnussöl, sehr schön
 Fl. 80, 50 und 30 A
 (siehe Wfb. 65 A, 5.5 Wfb. 55 A
Ernst Schäfer Nachf.

Prima neue
gelbl. Kartoffeln
 3 Wfb. 55 Wfa.

hochfeine dicke
Matjesheringe
 2 Stk. 35 Wfa., empfiehlt
Carl Slaner, Gröba.

Schlange-Gurken
 — zum Ausfüllen —
 4 Stück 1.— M.
Abbarber 3 Wfb. 20 A
Kobfalat 3 Stk. 10 A

hausgemachte
Blut- und Leberwurst
 — nur einige Tage — 60 A
 im Wfb. 60 A

Fleischsalat nur la Qual.
Heringsalat im Wfb. 48 A
Maggonaise

empfehle
Paul Weifer
 Hauptstraße 93.

Rindfleisch
 zum Kochen Wfb. 60 A
 A. Praten mit Zul. Wfb. 70 A
 A. Praten ohne Zul. Wfb. 90 A
 Rouladen Wfb. 90 A
 (leicht weich werdend).
 Alles andere billigst.
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Die Zeitungsreflektoren
 — wirkt sicher! —

Auch innen gut verarbeitet



ist jeder **Wolke-Schuh**
denn hiervon hängt es ab, daß sich der Schuh gut trägt.
 Damen-Herren- und
 Knabenschuhe ab 6.90

Schuhhaus
Wiederhold
 Riesa Gröba

Rolltücher
 85 cm brt., 300 cm groß
 Stück 3.15
 10% Ermäßigung . . . 3.11
 Stück M. **2.84**
 u. extra Rabattmarken

Betttücher
 mit verstärkter Mitte
 145 x 220 groß
 Stück 1.90
 10% Ermäßigung . . . 1.71
 Stück M. **1.71**
 u. extra Rabattmarken

Linonbezug
 mit Kissen 4.35
 10% Ermäßigung . . . 4.31
 M. **3.92**
 u. extra Rabattmarken

Nesselbezug
 mit Kissen 2.70
 10% Ermäßigung . . . 2.77
 M. **2.48**
 u. extra Rabattmarken

Stangenleinenbezug
 mit Kissen 5.00
 10% Ermäßigung . . . 5.00
 M. **4.50**
 u. extra Rabattmarken

Sie erhalten jetzt auf
sämtliche Barkaute
 ohne Ausnahme
10 Prozent Preis-
ermäßigung u. extra
noch Rabattmarken.

Wäsche-Rähnel's
 Schulstraße 3

Sonnwalder
Brauntler
 Heißt alle zufrieden.
 Flasche 15 Wfa.
 Verkaufsstellen durch
 Blafate kenntlich.

Turnverein Bobersen
 Sonntag, den 5. Juni 1932
öffentliches Vergnügen
 Anfang 6 Uhr.
 Dierzu ladet ergebenst ein der Turnrat.

Wir geben uns die Ehre, unsere Mitglieder sowie geladenen
 Gäste und deren Angehörige zu unserem am **Sonntag,**
5. Juni, im Hotel zum Stern stattfindenden
40jähr. Stiftungsfest
 verbunden mit **Fahnenweihe** hierdurch noch-
 mals herzlichst einzuladen. Anfang 4 Uhr

Fleischergelassen „Brüderchaft“ Riesa

Freie Radler' Riesa
 Sonnabend, den 4. Juni, findet unser
Vereins-Vergnügen
 im Schützenhaus statt. Anfang 7 Uhr.
 Der Aussch. d.

Wir gekatten uns, unsere Mitglieder,
 deren Angehörige, geladene Gäste
 und Freunde des RSV, zur der am
 Sonntag, den 5. Juni 1932 statt-
 findenden
Stiftungsfest-Nachfeier
 nach Hotel Höpfer einzuladen.
 Beginn 7 Uhr. Kapelle Trostel. Eintritt RM. 0.50,
 Tanz und Steuer frei!
 Riesaer Sportverein e. V., Riesa.

Die billigen Leipziger verkaufen morgen auf dem
 Markt billig: 1. pa. Gewürz-
 gurken, 2. frische große Zitronen, billig,
 3. neue saure Gurken, Bananen, billig,
 Riesen-Salatgurken, billig.

Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Eisenberg's
Eis
 die beste Erfrischung!
 Qualität anerkannt einzigartig,
 trotzdem nur 10 und 20 Pfg.
 Verkauf auch über die Straße
Doppel-Portion 20 Pfg.
Eisenberg
 am Capitol.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Sonder-Angebot

Weit unter Preis
Kinder-Kleider Waschs., Mussoline, Voile-Lein., für d. Alter
 v. 2-14 Jahr., 6.95 5.95 4.95 3.95 2.95 1.95 **0.95**
Mädch.-Mäntel nur gut tragbare Qual., für das Alter von
 2-14 Jahren, 8.95 7.85 6.85 5.85 4.85 **3.85**
Sehr billiges Angebot, größte Auswahl

MODEHAUS
Oertel
 Riesa

2 Zimm. m. Zub. z. verm.
 Neuweida, Stiller Winkel 1.

2 gr. leere Zimmer
 sonnige Lage, zu verm.
 Nr. erbeten unter K 3310
 evtl. mit Wohnung
 an das Tageblatt Riesa.

Kühler Laden
 i. w. seit 6 Jahren eine
 leberhandig. betr. wurde,
 ist 1. Juli w. zu vermiet.,
 evtl. mit Wohnung
 Goethestraße 55.

Land-Verkauf.
 3 Acker Wiese im ganzen
 od. geteilt in Flur Kalbitz
 zu verkaufen durch **Ernst**
Schumann, Beerhausen.

15-17jähr. Knecht sol. ges.
 Gutsbesitzer Reilhan,
 Doberwitz b. Stauchitz.

Gutsbesitzer Tochter, Hol-
waise, in allen Wirtschaftszweigen erf., f. Stelle, als
Stütze.
 Anschriften erbeten an
 Gerta Strußel, Dresden-
 Domschitz, Bekstr. 26.

2 hochtr. junge Kühe
 mit Kübeln und eine
 hochtragende, verkauft
Wabra Nr. 14.

Starke Ferkel
 verkauft **Wobra Nr. 24.**

Läufer Schweine zu verk.
 Röderau, Lange Str. 4.

la jg. Gänse
 bis 10 Woch.
 alt, verkauft
 zum billigsten Tagespreis
Reinhold Quosdorf
 Gänsehandl., Städt.

Sofa und Chaiselongue
 neu, billig zu verkaufen
 Goethestraße 49.

Galerh. Konzert-Zither
 zu verk. oder tauschen gegen
 Herren- oder Damenrad.
 Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Verkauf
Landauer
 Jagdwagen 6 Stk.
Tafelwagen 40 Ztr.
 Zu erf. im Tagebl. Riesa.

80 Deckelgläs. 9/20 à 60 Pfg.
20 Gläser 10/20 à 35 Pfg.
 zu verk. Off. unter J 2009
 an das Tageblatt Riesa.

Kopfschuppenwaller
 Marke Förster
 unübertreffliches Mittel
 zur Beseitigung von Kopf-
 schuppen. Flasche 2.— u.
 1.25. Nur echt zu haben bei
Central-Drog. Oskar Förster

Agaradum
Lobellen
Begonien
 zum Bepflanzen der Gräber
 und Beete verl. Gartenbau-
 betrieb Reuber, Köttewitz.

Sommer-
Sprossen
 werd. unter Garantie
 durch **VENUS** (Stärke
 B)
 befestigt. 1.80, 2.75,
 Geg. Videl, Ritefer Stärke A
 Central-Drogerie Förster.

Graue Haare
 Oefa Haarfarbe-Wieder-
 hersteller gibt jugendliche
 Farbe zurück. Spielend
 einfache Anwendung. Un-
 schädliche sichere Wirkung!
 Flasche 1.80 RM.
Kurt Zech, Riesa
 Hauptstraße 73.

Gasthof Lichtenfee.
 Sonntag
öffentl. Jugendball.
 Freundl. laden ein
 der Verein u. der Wirt.

Gasthof Reußen.
 Morgen Sonnabend
öffentl. Ball.
 Neue Kapelle.

Geplanter Schw.-
 Ausflug muß wegen Hoch-
 wasser verschoben werden.

Hochspannung.

Die Vervollständigung des neuen Kabinetts und alle an die weiteren Vorgänge geknüpften Erwartungen haben im Innersten Hochspannung, in der das deutsche Volk in dieser ganzen Woche gelebt hat, nicht lösen können. Denn es handelt sich ja nicht um die Kenntnisnahme eines Personenwechsels und einer politischen Wendung, sondern es geht um die Antwort auf die große, entscheidende Frage, ob sich damit in Deutschland's Schicksal eine Wandlung im tieferen Sinne vollziehen soll und vollziehen wird.

Selbstverständlich soll sie sich vollziehen. Es ist ungemein bezeichnend, daß gerade in Kreisen, die normalerweise der Politik fernstehen, in Kreisen des Handwerks, des Klein-gewerbes, des Mittelstandes die Wendung der Dinge mit großer Zuversicht und eben in der Hoffnung auf den grundlegenden Wandel aufgenommen wird. Es mag dabei das dumpfe Gefühl mitschwingen, daß es ja nicht schlimmer mehr kommen kann, daß also jede Aenderung der Dinge eine Wendung zum Besseren bringen muß. Es ist, wie gesagt, charakteristisch, daß diese Beurteilung der Dinge in politisch-fernen und politikfremden Kreisen vorherrscht.

Wo die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Bedingungen, mit denen jedes Kabinett zu rechnen hat, klar und umfassend überblickt werden, ist von einem derartigen Gefühl der Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit weniger zu spüren, denn selbst bei grundsätzlicher Begabung des Verstandes, Deutschlands politisches Schicksal in andere Hände zu legen, bleibt man sich doch darüber klar, daß innenpolitische, wirtschaftspolitische und außenpolitische Bedingungen diese Hände bleiben. Zum mindesten können sie erst in mühsamer, zäher Kleinarbeit so abgeändert werden, daß ein wirklicher Wandel erkennbar wird. Eben darum aber liegt eine große Gefahr in den hemmungslosen Kombinationen über kommende Entwicklungen und über die weiteren Pläne der neuen Regierung. Der psychologische Untergrund dieser Kombinationen, dieser Phantasien richtiger gesagt, ist ohne weiteres sichtbar: da der Glaube an den raschen grundsätzlichen Umschwung sich auf nahegelegene, sichtbare Möglichkeiten nicht stützen kann, schweift er in die Zukunft und lebt in Wunschträumen.

Das aber ist ein gefährlicher Zustand, denn notwendig ist vor allen Dingen, sich unmittelbar auf nahe und entscheidende Entschlüsse vorzubereiten. Ob die Konferenz von Lausanne kommt oder nicht, ob sie eine Formalität oder mehr als eine Formalität sein wird, unter allen Umständen wird die Regierung des Deutschen Reiches sich der Schicksalsfrage der Reparationen und ihrer künftigen Stellungnahme dazu gegenübersehen. Die zwangsläufigen finanziellen Notwendigkeiten werden gleichfalls binnen kürzester Frist die neue und jede denkbare Regierung unter den Zwang des Handelns stellen und es ist sehr fraglich, ob bei diesen Handlungen die Hoffnungen nicht enttäuscht werden müssen, die die propagandistische Sprache der Oppositionszeit bei der großen Masse der eigentlich Unpolitischen geweckt hat. Mag das parlamentarische Problem zunächst angefaßt werden wie man will — binnen kurzem wird man unter allen Umständen die Stimme des Volkes wieder hören und der Entscheidung des Volkswillens Rechnung tragen müssen.

Gibt es eine Chance! — Gibt es eine Chance, daß in angelsächsischen Ländern ein traditioneller Grundsat nicht nur im Sport und im geschäftlichen, sondern auch im politischen Leben. Es ist ein guter Grundsat, bei dem allerdings unbedingte Voraussetzung die ist, daß beide Teile sich an die Regeln halten. Die vorstehende Aufzählung der Schwierigkeiten kann also nicht den Sinn haben, den neuen Männern die Chance zu verderben, sondern sie umreißt nur die Bedingungen, unter denen gearbeitet werden muß, sofern nicht die großen Schicksalsinteressen des Volkes und des Reiches taktischen Augenblickserwägungen untergeordnet sein sollen, was am wenigsten zu erwarten ist von einem Kabinett, dessen vorläufige einzige Basis das unmittelbare christlich fundierte und ethisch betonte Vertrauen des Reichspräsidenten von Hindenburg ist.

Notruf des Deutschen Städtetages an die neue Reichsregierung.

Berlin. Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte, wie der Deutsche Städtetag uns mitteilt, die Absicht, im Rahmen der vorgesehenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 14 Milliarden RM. jährlich betragen, auf rund 680 Millionen RM. zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen RM. zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten.

Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages, der heute in Berlin versammelt war, hat einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichslanzler gerichtet.

Die Haltung des Christlichsozialen Volksdienstes

Die Reichstagsfraktion des Christlichsozialen Volksdienstes nahm nach mehrstündiger Aussprache eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Der Volksdienst hält die Herstellung einer klaren verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für die weitere politische Entwicklung für unerlässlich. Diese Forderung kann nur durch formale Eingliederung der Nationalsozialisten in die Verantwortung erfüllt werden. Der Volksdienst wird aber selbstverständlich auch diese Regierung nicht von vornherein an ihrer Arbeit zu hindern suchen, wenn auch ihre Bezeichnung als „Regierung der nationalen Konzentration“ sachlich unbegründet ist. Der Volksdienst wird sich hier die Sachfragen der vaterländischen Politik maßgebend sein lassen.

Sächsischer Landtag. Etatrede des Finanzministers.

Dresden, 3. Juni.

Auf der Tagesordnung der Landtagsitzung am Donnerstag stand als einziger Punkt die Rede des Finanzministers über den Staatshaushaltsplan 1932. Das Haus trat sofort in die Tagesordnung ein.

Finanzminister Dr. Hedrich begründete zunächst die verspätete Vorlage des Staatshaushaltsplans, die auf das Fehlen fester Angaben über die Höhe der Reichssteuerüberweisungen sowie verschiedener Reichsbestimmungen über die Regelung der Realsteuern usw. zurückzuführen sei.

Der Minister ging ausführlich auf die durch die Wirtschaftskrise entstandene Lage in Reich, Ländern und Gemeinden ein, wobei er die mangelnde finanzielle Unterstützung der Länder und Gemeinden zum Teil scharf kritisierte und auf die Schritte der Sächsischen Regierung hiergegen hinwies. Den Gemeinden sei heute tatsächlich das letzte Risiko des Arbeitsmarktes aufgebürdet, ohne daß ihnen hinreichende Mittel dafür gesichert seien. Sachsen stehe hier ganz besonders ungünstig. Viele Gemeinden seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Es müsse daher an die Reichsregierung die dringende Forderung gestellt werden, durch schnellste Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge den Gemeinden ein Wirtschaften auf gesunder finanzieller Grundlage wieder zu ermöglichen.

Der Ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1931 werde infolge des Rückganges der Reichssteuerüberweisungen und der eigenen Steuern trotz größter Sparsamkeit mit einem Zuschuß von rund 22 Millionen abschließen. Im Rechnungsjahr 1932 werde mit einem weiteren Einnahmerückgang gerechnet werden müssen. Da die Steuerkraft bereits überdreht sei, könne die Schaffung neuer Einnahmen oder Erhöhung der alten Steuern nicht in Frage kommen. Zudem könne Sachsen nur über 14 Prozent seiner Steuereinnahmen frei bestimmen, während 86 Prozent vom Reich diktiert würden. Die Verringerung des Finanzausgleichs bedeute für den Staat einen Ausfall von 6,3 Millionen RM.

Mit Sparmassnahmen sei Sachsen bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Auch die Möglichkeiten, durch eine Verwaltungsreform Einsparungen zu machen, seien — abgesehen von den dabei auftretenden Schwierigkeiten — beschränkt. Man könne auch derartige Fragen nicht lediglich unter dem Gesichtspunkt einer Ausgabenreduktion betrachten. Eine weitere Herabsetzung der Beamtengehälter könne nicht mehr in Frage kommen.

Sachsen werde jetzt seinen Rechtsanspruch auf die Eisenbahnabfindung gegenüber dem Reich mit allen Mitteln weiterverfolgen, nachdem andere Länder mit ähnlichen Ansprüchen bereits Erfolg gehabt hätten. Man erwarte vom Reich für das Rechnungsjahr 1932 eine Zahlung von 22,3 Millionen RM, durch die das Defizit ausgeglichen werden sollte. An die Aufnahme einer Anleihe oder an die Ausgabe weiterer Schatzanweisungen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken. Beim Schuldenstand Sachsens wurden besonders die schwebenden Schulden als drückend empfunden. An sich stehe jedoch die Verschuldung Sachsens immer noch in einem angemessenen Verhältnis zu dem Wert des Staatsvermögens. Für die Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden seien 23,7 Millionen RM aufzubringen, das sind 2,3 Millionen RM mehr als im Vorjahr. Auf Grund des Stillhalteabkommens müsse Sachsen unbedingt 1,8 Millionen RM für die Schuldentilgung aufbringen. Man werde auch in Zukunft alle Kraft daran setzen, den Schuldenverpflichtungen wie bisher gerecht werden zu können. Es sei zu hoffen, daß Sachsen bei Durchführung des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms gemäß den wiederholt gegebenen Versprechungen in ganz besonderem Maße bedacht werden würde.

Der Minister befaßte sich weiter ausführlich mit den Maßnahmen, die die Staatsregierung ergriffen habe, um der heimischen Industrie, Landwirtschaft und Bankwelt zu helfen.

Zu den einzelnen Kapiteln des Haushaltsplans übergehend, befaßte sich der Minister zunächst mit der katastrophalen Entwicklung auf dem Holzmarkt, die einen erheblichen Einnahmeausfall mit sich bringe. Leider sei es nicht möglich, für den Ausbau der Talsperren weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Einen schweren Kampf werde die Sächsische Regierung noch gegenüber der von der Reichsregierung beabsichtigten Schaffung einer Reichswasserstraßenverwaltung zu bestehen haben. Diese würde keine Vereinfachung, sondern nur ein unnötige Erschwernis und Verteuerung bringen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen beschäftigte sich der Minister mit den verschiedenen Landessteuern, wobei er besonders die Grund- und Gewerbesteuer und die Aufwertungssteuer behandelte. Die Regierung sei bemüht, bei der Erhebung der Steuern im Einzelfalle mit größtmöglicher Schonung zu verfahren.

Die Regierung habe die nötigen Mittel zur Unterhaltung der Straßen bereitgestellt. Dagegen müßten zahlreiche in Aussicht genommene Neu- und Verbesserungsarbeiten vorläufig zurückgestellt werden. Die im Haushaltsplan 1932 vorgezeichneten laufenden Staatszuschüsse an Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke hätten eine Minderung um nur 2,66 Millionen RM erfahren, obwohl die Umgestaltung des Finanzausgleichs eine Erhöhung des Komunalanteils an den Reichssteuerüberweisungen um 6,3 Millionen RM gebracht habe. Auf die sogenannten Kulturausgaben entfielen im neuen Etat 133 340 000 RM, das sind 38,55 Prozent der Gesamtausgaben. Von einer Zurücksetzung der Ausgaben für Kulturzwecke könne demnach nicht die Rede sein.

In den außerordentlichen Etat habe man nur die Summen für die Rekonstruktion der ADOA und die Verstärkung der Mittel der Sächsischen Staatsbank einsehen können, die teils durch Hingabe von Schatzanweisungen, teils durch Ueberführung von Werten aus dem Staatsvermögen aufgebracht werden sollten.

Hoffentlich würden die Steuerfälligkeiten nicht durch eine weitere erhebliche Verschlechterung der Konjunktur über den Haufen geworfen werden. Unsicher sei in dem neuen Etat der rechtzeitige Eingang der vom Reich erwarteten Zahlung von 22,3 Millionen RM und der Dividende von 4 Millionen RM der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, die bekanntlich für 1931 keine Dividende ausschütten. Man bewege sich also in dem neuen Etat auf unsicherem Boden, obwohl die sächsische Staatswirtschaft an sich innerlich gesund sei.

Der Minister rief zum Schluß zu den deutschen Tugenden der Einfachheit, Genügsamkeit, Pflichterfüllung und Opferwilligkeit auf, ohne die es eine Befreiung nicht geben werde. Er richtete an alle Parteien die Bitte, die unerfüllbaren Wünsche auf Erhöhung mancher Ausgaben zurückzustellen. Es gelte, weitere schwere Opfer auf sich zu nehmen, aber man müsse sie ertragen im Glauben an die deutsche Zukunft.

Nach Beendigung der Rede des Ministers vertagte sich der Landtag auf Donnerstag, 9. Juni. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über den Etat und die Beratung der volksparteilichen Anträge, die Regierung zu ermäßigten, diejenigen Ausgaben, die zur Befähigung der Arbeitslosigkeit dienen, schon vor Annahme des Etats auszugeben.

Die Strafanträge im Ellaref-Prozeß.

Berlin. (Funkspruch.) Unter starkem Publikumsandrang und unter großer Spannung stellte heute im Ellaref-Prozeß, der nunmehr seit dem 31. Oktober v. J. zur Verhandlung steht, Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinacker nach einer nochmaligen Zusammenfassung der Hauptanklagepunkte und einer Würdigung des Strafmaßes folgende Strafanträge:

Gegen Leo und Willy Ellaref wegen fortgesetzten Betruges in Lateinisch mit schwerer Urkundenfälschung zum Nachteil der Stadtbank und wegen Betruges zum Nachteil der Dresdner und Orlbank, wegen Bestechung durch acht fortgesetzte Handlungen, wegen Betrugsvergehens, Konkursverbrechens eine Gesamtkstrafe aus den verschiedenen Einzelstrafen von je sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Anrechnung der Unteruchungsshaft. Haftbefehl mit sofortiger Vollstreckung wurde beantragt.

Gegen Lehmann wegen Beihilfe zum Betruge und schwerer Urkundenfälschung gegenüber der Stadtbank zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Unteruchungsshaft.

Gegen Luch beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Betruge an der Stadtbank ein Jahr Gefängnis, gegen Schmitt wegen schwerer passiver Bestechung zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre, gegen Hoffmann wegen schwerer passiver Bestechung

zwei Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Kohl-Röpenitz wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre, gegen Stadiamtmann Salsowki wegen schwerer passiver Bestechung zehn Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre, gegen Gabel wegen schwerer passiver Bestechung 1 Jahr sechs Monate Gefängnis und wegen Beihilfe zum Betruge zum Schaden der Orlbank vier Monate Gefängnis, zusammengesogen zu einer Gesamtkstrafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unteruchungsshaft, gegen Tegner wegen schwerer passiver Bestechung neun Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre, gegen Bürgermeister Schneider wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr neun Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre, gegen Bücherrevisor Lubing wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr drei Monate Gefängnis. Außerdem wird Haftbefehl bei Urteilspruch gegen Lehmann, Schmitt, Hoffmann, Kohl, Gabel, Schneider und Lubing gefordert und die Beschlagnahme des Emplangens ausgesprochen.

Die Angeklagten nahmen durchweg die Strafanträge mit Freigang an. Leo Ellaref weinte, während Hoffmann mit der Faust auf den Tisch schlug und dann in sich zusammensank.

Ablehnende Haltung der Staatspartei gegen Bayern.

Berlin. Der geschäftsführende Vorstand und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei haben gemeinsam eine Entschließung gefaßt, in der sie mit aller Bestimmtheit das Kabinett v. Bayern ablehnen, weil es gegen den Geist der Verfassung abildet und ohne Rück-

sicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dem Bestreben ist, die Weisungen der rechtsradikalen Parteien auszuführen, ohne daß diese selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein wollten. Das Ziel der Staatspartei bei den Neuwahlen sei die Wiederherstellung einer parlamentarischen Regierung zu nationaler Befreiung, innerer Befriedung und wirtschaftlicher Rettung.



Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

- 10, IGEMO Shampoo
- 25, IGEMO Toiletteseife
- 15, IGEMO Hautcreme
- 50, IGEMO Zahnpaste
- 44, IGEMO Rasiercreme
- 75, IGEMO Rasiercreme
- 50, IGEMO Rasierseife
- 75, IGEMO Rasierseife
- 1, IGEMO Mundwasser

Stimmungsbild aus dem Preuß. Landtag.

Politische Aussprache vor leerer Regierungsbank.
vda. Berlin. Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Preussischen Landtags stand als einziger Gegenstand die politische Aussprache über deutschnationale und kommunistische Misstrauensanträge gegen das geschäftsführende Ministerium Braun, nationalsozialistische Anträge über die Polizei und kommunistische Anträge gegen das neue Reichskabinett von Papen. Ehe die Debatte jedoch beginnen konnte, verlangten die Kommunisten unter Hinweis auf die völlig leere Ministerbank die Verhinderung des Staatsministeriums. Ein entsprechender Beschluss kam mit den Stimmen der Antragsteller, der Nationalsozialisten und Deutschnationalen zustande. Die Sitzung wurde für kurze Zeit unterbrochen. Nach der Wiederöffnung war jedoch die Regierungsbank immer noch leer, und auch nach abermaliger Sitzungspause waren lediglich die Zentrumsminister auf ihren Abgordnenstellen erschienen.

Ministerpräsident Braun hatte inzwischen dem Hause schriftlich mitgeteilt, es sei ihm zweifelhaft, ob ein lediglich geschäftsführendes Ministerium zitiert werden könne, und er werde darüber einen Kabinettsbeschluss am Freitag herbeiführen.

Abg. Aube (Nat.-Soz.) brachte darauf einen Antrag seiner Fraktion ein, wonach Ministerpräsident Braun und die Staatsminister, soweit sie nicht dem Zentrum angehören, vor dem Staatsgerichtshof der Verfassungsbeschuldigung angeklagt werden sollen. Wirksam könnte dieser Antrag allerdings nur werden, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit im Parlament für ihn findet. Auch über diesen Antrag wird bei der Abstimmung am Freitag entschieden.

Nachdem die Abg. Stener (Dnat.) und Pies (Komm.) die Anträge ihrer Fraktionen begründet hatten, wurde die eigentliche Debatte durch den Abg. Aube (Nat.-Soz.) eröffnet. Aube wandte sich scharf sowohl gegen die Politik des Kabinetts Braun wie gegen die der Reichsregierung Brüning und kündigte dabei u. a. an, seine Freunde würden die Schließung sämtlicher Wärfen verlangen, wenn die Spekulationen die Wärfen der letzten Tage fortsetzen. Er sprach auch vom Aufhängen von Schiebern. Adolf Hitler, der deutsche Arbeiter, werde eines Tages auch in Preußen Herr des Staates sein.

Als Abg. Heilmann (Soz.) die Rednertribüne betrat, verliehen die Nationalsozialisten den Saal.

Der Redner protestierte gegen die Roheitserzesse im Landtagssprengel am 2. Mai und vermischte programmatische Ausführungen des nationalsozialistischen Sprechers. Seit dem 3. Mai, nach dem Sturz Brüning, seien die Nationalsozialisten verantwortlich für das Schicksal des deutschen Volkes. Die neue Reichsregierung bedeute eine Gefahr für die Verfassung und insbesondere die Arbeiterinstitution.

Abg. Vetterhaus (Ztr.) hatte unter Beifall seiner Freunde dem Reichspräsidenten Brüning den Dank für seine Arbeit als und bezeichnete Brüning und Stegerwald als Opfer einer Wählerarbeit geheimer Konventikel und exzessiver Klubs. Er dankte insbesondere der Linken für die nationale Verantwortungsbereitschaft der vergangenen Jahre und sagte in einer scharfen Polemik gegen die Nationalsozialisten, daß ohne die Stimmen des Zentrums in Preußen kein neuer Ministerpräsident gewählt werden könne.

Die Deutschnationalen von Morozowicz und Koch-Denkhausen hielten der Regierung Braun Zerstörung des Beherrschens und des christlichen Glaubens vor und forderten Beseitigung der Erbschwerung der Wahl des Ministerpräsidenten.

Abg. Stendel (DVP.) ermahnte das Zentrum, sich mit den Nationalsozialisten über die Regierungsabklärung zu verständigen.

Abg. Weidt (Volksh.) setzte sich für die politische Betätigung der evangelischen Christen ein, während Abg. Pieker (Dt. Hann.) Neugliederung des Reichs zugunsten der deutschen Stämme verlangte.

Die Aussprache wird heute Freitag beendet.

Die Sicherung der deutschen Währung.

1) Berlin. Der Reichskanzler empfing gestern nachmittags den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Übereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiet keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könne.

Gerabefugung des Zinsfußes für den Reichsbank-Redisfond-Kredit.

* Paris. (Funkpruch.) Wie hier verlautet, ist es der Reichsbank gelungen, bei der Erneuerung des internationalen Redisfond-Kredites der Reichsbank eine Gerabefugung des bisherigen Zinsfußes von 6 auf 5 Prozent durchzusetzen.

Sozialdemokratischer Misstrauens-Antrag.

* Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach dem Vordrängen dem Reichstag folgenden Misstrauens-Antrag gegen die Regierung von Papen eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Im Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages

wurde ein Antrag D. Mumm (Christl.-Soz.) zur Aenderung der vierten Notverordnung mit den Stimmen sämtlicher Parteien angenommen. Er erucht die Regierung, die Anrechnung der Sozialrenten auf die Kriegsbeschädigten-Renten wieder zu beseitigen und, solange dies nicht möglich sei, eine Reihe von Milderungen eintreten zu lassen, insbesondere von völliger Aushebung der Sozialrenten abzuziehen und zu verbüßen, daß Heimstätten, die Kriegsbeschädigte mit Hilfe einer Kapitalabfindung auf ihre Kriegserrente geschaffen hätten, ihnen wiederum verloren gingen.

Beim Landvolk noch kein Beschluß.

vda. Berlin. Die Reichstagsfraktion der Landvolkpartei faßte in ihrer Sitzung am Donnerstag noch keinen Beschluß über ihre Stellungnahme gegenüber dem Kabinett von Papen. Die Fraktion versammelt sich voraussichtlich wieder am Tage des Reichstags-Zusammentritts.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes zusammengetreten.

* Genf. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes ist unter dem Vorsitz von Ektionsführer Schaller-Oesterreich zusammengetreten. Deutschland ist durch Dr. Imhoff vertreten. Das Komitee soll u. a. die Möglichkeit einer

Beginn der sachlichen Kabinettsarbeiten.

Die aktuellen Probleme: Reichstagsauflösung — Notverordnungsmaßnahmen. Was wird mit der 691.?

Berlin. (Funkpruch.) Die ursprünglich für heute vormittag in Aussicht genommene Sitzung des Reichskabinetts ist auf den Nachmittag verschoben worden, weil die neuen Minister zunächst ihr Amt übernehmen und die Obliegenheiten erfüllen wollten, die, wie die Vorstellung der leitenden Beamten, mit einem solchen Wechsel üblicherweise verbunden sind. Einige Minister müssen Berlin noch einmal für einige Tage verlassen, um ihre alten persönlichen und beruflichen Angelegenheiten zu ordnen. So wird z. B. Freiherr von Neurath wahrscheinlich morgen eine kurze Reise nach London unternehmen, und Freiherr von Geyl beabsichtigt, nach Ostpreußen zu fahren. Das sind aber nur kurze Unterbrechungen. Das Kabinett wird heute nachmittags seine sachliche Arbeit beginnen, um die wichtigsten aktuellen Probleme zu beraten. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Maßnahmen, die mit der Reichstagsauflösung zusammenhängen und um die, die zur Sicherung des Staats und der Arbeitsbeschaffung, Steuerverwaltung usw. notwendig sind. In politischen Kreisen unterhält man sich lebhaft über den Termin der Neuwahlen. Wenn man sich gestern davon gesprochen wird, daß schon der 26. Juni in Frage kommen dürfte, so ist demgegenüber festzustellen, daß die technische und fristenmäßige Vorbereitung etwa vier Wochen in Anspruch nimmt, so daß die Wahl sich sicher über Mitte Juli hinaus verzögern wird. Man hätte freilich gern einen früheren Termin gesehen, schon mit Rücksicht auf die Erleichterung durch Reiseferien und Ernteszeit. Die Auflösung des gegenwärtigen Reichstages kann bereits heute abend erfolgen.

Mit besonderer Beschleunigung wird sich das Reichskabinett den Maßnahmen zur Sicherung der Finanzen und der Arbeitsbeschaffung zuwenden. Es ist anzunehmen, daß die gestrige Unterredung zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Kanzler bereits diesen Problemen galt. Bei seinen Beratungen wird das Kabinett prüfen, wie weit noch die vom Kabinett Brüning ausgearbeitete Notverordnung für die der Reichsregierung notwendig erscheinenden Maßnahmen heranzuziehen ist. Soweit es sich um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit handelt, erstrecken sich diese Maßnahmen auch auf die Steuerverwaltung. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß das Kabinett seine Arbeiten so vorwärtsbringen wird, daß die Notverordnung bereits in der nächsten Woche veröffentlicht werden kann.

Eine Frage, die in der Öffentlichkeit augenblicklich lebhaft diskutiert wird, ist die Aufhebung des 691. Verbots. Sicher ist jedenfalls, daß das 691. Verbot in seiner gegenwärtigen Form nicht bestehen bleiben wird und daß die Ausnahmestellung, die das 691. Verbot im Verhältnis zu anderen Verbänden einnimmt, beseitigt werden wird. Es wäre denkbar, daß der Reichsbank die Aufhebung einer Organisation auf anderer Basis und in anderer Form ermöglicht wird. Ebenfalls ist aber auch eine Aenderung der zweiten Notverordnung in dieser Frage ausgeschlossen, die die Aenderung der Verbände umfaßt. Uebrigens kommt nach unseren Informationen die Einberufung einer Nationalversammlung, von der in einigen Kreisen gesprochen wird, nicht in Frage. Es sind vielmehr regelrechte Reichstagswahlen in Aussicht genommen.

Rundfunkvortrag über das neue Reichskabinett.

Berlin. Im Rundfunk sprach gestern abend Freiherr von Gleichen über das neue Kabinett. Nach einigen einleitenden Worten über dessen bereits bekannte Zusammensetzung und über die Gründe, die zum Rücktritt des Kabinetts Brüning geführt haben, ging der Vortragende auf die parlamentarischen Grundlagen des neuen Kabinetts ein. Er betonte dabei, daß seinerzeit auch Brüning vom Reichspräsidenten berufen worden sei, um aus persönlicher Verantwortung heraus und ohne zahlenmäßiges Gewicht der Parteien die Regierung zu bilden. Das neue Kabinett dürfte in parteipolitischer Beziehung noch ungebundener als das vorhergehende sein. Der Reichspräsident hat das Kabinett sei unveränderlich; die meisten der Minister dürften sich als konservativ bezeichnen. Die Nationalsozialistische Partei habe aber kein Mitglied ihrer Bewegung für ein Ministeramt zur Verfügung gestellt und die deutschnationale Presse erklärt, daß die Regierung von Papen nicht eine Regierung der „nationalen Opposition“ sei. Die Beziehungen des Kabinetts zur nationalsozialistischen Bewegung dürften von besonderem Interesse sein. Offenbar habe sich hintergrundmäßig mit der neuen Regierung verständigt, nachdem Neuwahlen in Aussicht gestellt seien. Das Ziel der Nationalsozialisten gehe darauf hinaus, ihr Ziel durch Neuwahlen zu sichern, auch bezüglich der 691. und 692. For-

mation. Wenn die Not der Zeit nach Männern schreie, die handeln sollen, sagte der Vortragende, dürfe man nicht fragen, woher sie kommen, welches ihr Weg sein werde, was sie tun würden. Es gehöre höchste Sachkenntnis dazu, um die großen Aufgaben zu meistern, es gehöre aber vor allem auch Mut dazu, an die unpopulären Dinge heranzugehen. Es sei notwendig, daß wir endlich eine feste, stabile Regierung bekommen, die mit Ruhe und eiserner Energie den Weg durch die Not bahnen helfe, die sich selbst und dem Volke keine Illusionen vortäusche und die außenpolitische und wirtschaftspolitische Befreiung des Volkes mit dem Einsatz aller politischen Mittel erkämpfen helfe. Um die Freiheit der Nation gehe es, auf der immer noch das Brandmal des Versailler Vertrages ruhe, und um die wirtschaftliche Freiheit.

Symbol dieses Wollens sei und allen heute Reichspräsident von Hindenburg. Auch in Preußen müsse eine befriedigende Lösung gefunden werden, die den politisch-dynamischen Verhältnissen unseres Volkes ebenso gerecht wird wie den staatlichen Notwendigkeiten.

von Gleichen schloß, die Notlage der Gemeinden, die Not der Staatskassen verlange nicht nur Lösungen, Teilschlüssen, sondern verlange gezielte, die Frage der Reichsreform selbst in Angriff zu nehmen.

wirtschaftlichen Annäherung in Europa prüfen, ferner die Lage der Holz-, Kohlen- und Hopfenproduktion und der Automobilindustrie.

Telegramme des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers an den österreich. Bundeskanzler.

1) Berlin. Reichskanzler v. Papen sandte an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß das nachstehende Telegramm:

„Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten an die Spitze der deutschen Regierung berufen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundeskanzler, als dem Leiter der Regierung des deutschen Volkes in Oesterreich meine warmsten Wünsche für das Wohlergehen Oesterreichs zum Ausdruck zu bringen.“

Reichsminister des Auswärtigen, Freih. v. Neurath, sandte an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß nachstehendes Telegramm:

„Indem ich mich beehrte, Herr Bundeskanzler davon Mitteilung zu machen, daß der Herr Reichspräsident mich mit der Leitung der deutschen Außenpolitik betraut hat, drängt es mich, Ihnen, Herr Bundeskanzler, im Gefolge der Schicksalsverbundenheit der deutschen Völker die Versicherung abzugeben, daß die feste Vertiefung der zwischen unseren beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen mir immer besonders am Herzen liegen wird.“

Prälat Roos antwortet dem Reichskanzler.

Berlin. (Funkpruch.) Prälat Dr. Roos hat an den Reichskanzler in Beantwortung von dessen gestrigen Brief ein Schreiben gerichtet, in dem er unter anderem erklärt:

Wenn Sie in Ihrem Schreiben als ein Motiv die Notwendigkeit einer „Synthese aller wahrhaft nationalen Kräfte“ betonen, so umschreiben Sie ein politisches Ziel, an dem die Zentrumspartei und ich selbst im Sinne der Verwirklichung des nationalen Volksstaates seit Jahren unermüdet arbeiten. Die Verwirklichung eines solchen Gedankens verlangt aber eine möglichst breite Basis, das heißt, den erstgemeintesten Versuch zur Zusammenfassung der aus allen Lagern sich zu staatspolitischer Arbeit bereitfindenden Kräfte. Sie selbst, verehrter Herr Reichskanzler, haben mir seiner Zeit im Anschluß an ihre Döllmeyer Rede und in Ausdeutung derselben ausdrücklich erklärt, daß zu seiner nationalen Konzentration auch prominente Männer der Linken, selbst der sozialdemokratischen Linken gehören sollten. Für uns ist es dabei eine vom katholischen Wissen herkommende Selbstverständlichkeit, daß den Grundfragen des Christentums die ihnen gebührende Einflussnahme auf das gesamte Staatswesen in tatkräftigem Handeln gesichert werden muß. Ein solcher Grundgedanke muß dann auch von jenen Kreisen bejaht und in der Praxis getätigt werden, die ein neues Deutschland heranzuführen wollen. Die Hoffnung der jungen Generation wird eine große Enttäuschung erfahren, wenn man nur äußerlich diese kulturelle Parole ausgeben würde, ohne daß alle führenden Kräfte der nationalen Konzentration die Fähigkeit und Bereitschaft mitbrächten, diese Parole auch sachlich und innerlich bis in ihre letzten Folgerungen zu verwirklichen. Ein Christentum der Eitelkeit wäre wertlos. Das allein auch im Politischen helfen kann, ist das Christentum der Tat. Sie unterscheiden zwischen dem Parteimann und dem Deutschen. In meiner Überzeugung ist für eine solche Trennung kein Platz. Sie, als Kenner meiner politischen Auffassung, werden auch am wenigsten annehmen können, daß ich, beziehungsweise die

von mir geführte Partei, fähig wäre, über parteiübergreifender Enge das Vaterländische zu vergessen. Beweis hierfür ist unser Eintreten für denjenigen Mann, den Sie in Ihrem Schreiben als Symbol der Zusammenfassung bezeichnet haben.

Ich bin und bleibe davon überzeugt, daß keine sachlich vertretbare, der inneren Sammlung und der internationalen Friedensarbeit und deutschen Weltgeltung dienende Richtung der deutschen Politik sich von der Linie entfernen kann, welche Herr Dr. Brüning unter namenlosen Mühen und unversöhnlichen Anfeindungen verfolgt hat. Viele von denjenigen, die heute in der Disziplinierung der bisherigen Arbeit und ihren Trägern eine Verbesserung der deutschen Erfolgsaussichten sehen, werden nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit erkennen, daß der von Ihnen beschrittene Weg ein Irrweg ist.

Der Abschied Dr. Schäfels.

vda. Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Schäfel verabschiedete sich am Donnerstag von den Beamten des Ministeriums. Er dankte der Beamtenschaft der Reichspost für die unter seiner Leitung bewiesene Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue, die wesentlich dazu beigetragen habe, die Reichspost ungeschwächt über die mannigfachen Schwierigkeiten der letzten Zeit hinwegzubringen.

Staatssekretär Dr. Sauter übermittelte dem scheidenden Minister den Dank der Verwaltung und des gesamten Postpersonals. Er wies auf die arduen Verdienste hin, die Dr. Schäfel in seiner fünfjährigen Ministerstätigkeit um die gesunde Weiterentwicklung der Reichspost erworben hat. Daß es gelungen sei, den durch den allgemeinen Wirtschaftsniedergang der letzten Jahre auch für die Deutsche Reichspost heraufbeschworenen Gefahren zu begegnen, sei ein wesentliches Verdienst des scheidenden Ministers. Daneben wisse ihm das Postpersonal aufrichtigen Dank für sein unausgesetztes Bemühen, die soziale und wirtschaftliche Lage des großen Personalkörpers nach Kräften zu bessern und zu sichern.

Französische Stimmen über das neue Kabinett.

Paris. (Funkpruch.) Die endgültige Bildung des Ministeriums von Papen wird von der französischen Presse mit außerordentlicher Zurückhaltung aufgenommen. Ueber die erste Eindrucksnahme des Reichskanzlers von Papen mit der internationalen Presse äußert sich der Berliner Berichtserhalter des „Petit Parisien“. Der Reichskanzler mache den Eindruck eines einfachen, bescheidenen, wohlwollenden Menschen. Im übrigen sei er einer derjenigen Deutschen, die persönlich am stärksten für die Annäherung mit Frankreich eingetreten sind. Wenn er in Washington und London nicht so gut angefaßt sei, so sei dafür sein Außenminister von Neurath im Gegenteil in den anglofranzösischen Kreisen angesehen, was also einen Ausgleich schaffe.

Der Berliner Berichtserhalter des „Petit Journal“ stellt fest, daß Herr von Papen persönlich Anhänger der deutsch-französischen Annäherung sei, meint aber, es sei wenig wahrscheinlich, daß Herr von Papen etwas an der Einstellung der Disziplinäre ändern könne, für die Frankreich der Erstfeld sei. Wenn Deutschland sich vom republikanischen Regime entferne, so behauptet der Verfasser zum Schluß, sieht es vielleicht Europa nicht in einen Krieg hinein, aber es vermag das Hochkommen des fruchtbringenden Friedens, nach dem die Welt sich seit dem 11. November 1918 sehne.

Politische Tagesüberblick.

Von Waben aus dem Ausschuss der „Germania“ ausgeschieden. Die „Germania“ meldet: Herr von Waben hat infolge seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Ausschussmitglied der Germania W. G. und damit dem Vorsteher des Ausschusses niedergestellt. Die Leitung des Ausschusses der Germania übernahm nunmehr Dr. E. C. Florjan Rüdiger, der ebenfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist. Reichskanzler von Waben hat der Parteileitung des Zentrums von seinem Ausscheiden aus dem Ausschuss der Germania Mitteilung gemacht und es als eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität gegenüber dem Deutschen Zentrumspartei bezeichnet, daß er sich jeder Einwirkung auf die Zeitung enthalten wird.

Neue Wahlen werden auch erkräftigt. Am preussischen Landtag waren am Donnerstag Verhandlungen darüber verhandelt, daß von Seiten der Rechtsparteien versucht werden würde, nach Auflösung des Reichstags auch das neue preussische Parlament wieder aufzulösen und die Wahlen zum Landtag gemeinsam mit den Wahlen für den neuen Reichstag durchzuführen. Es wurde erklärt, daß auch Ministerpräsident Dr. Brauns einem solchen Vorschlag nicht unbedingt ablehnend gegenüberstehe, weil sich dann vielleicht die Linien einer Mehrheitsbildung etwas klarer abzeichnen würden.

Beschlossene der Rattowitzer Zeitung. Die Rattowitzer Zeitung wurde heute auf Anordnung des Volksgerichtspräsidenten beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels, der sich mit der Steuerveränderung der deutschen Wälder in Lobs auf Kolonialerwerbspolitik an den deutschen Volkswirtschaftler in Konaropolen befaßte und in dem behauptet wurde, daß sich die deutsche Wälder befänden seien den sogenannten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund“ wendet, der eine verkappte national-polnische Organisation darstelle, weil er aus Regierungsmitteln indendentiert werde.

Eingangs über das amerikanische Steuerprogramm. Das Repräsentantenhaus und der Senat haben gestern abend im Verlaufe ihrer gemeinsamen Konferenz eine vorläufige Vereinbarung über die Erhöhung der Einkommensteuer erzielt. Die von den beiden Kammern herabgesetzten Funktionen der Einkommensteuer zur Erhöhung der Ausgaben des Budgets sind nunmehr in Übereinkunft gebracht worden.

Die Sozialdemokratie fordert Reichstagsauflösung. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat, wie der Vorwärts meldet, den Reichstagspräsidenten ersuchen, sich sofort mit der Reichsregierung wegen der Einberufung des Reichstags ins Benehmen zu setzen. Außerdem ist der sofortige Zusammentritt des Reichstages gefordert worden.

Die amerikanischen Kriegsteilnehmer verlangen Auszahlung ihrer Renten. Amerikanische Kriegsteilnehmer aus allen Staaten der Vereinigten Staaten sind in großer Zahl nach Washington gekommen, um vor dem Kongress in Hinblick auf die schlechten Wirtschaftslage für sofortige Kapitalrückzahlung und Parasitierung ihrer Kriegsteilnehmerrenten zu demonstrieren. Sieber haben sich 5000 Kriegsteilnehmer in Washington versammelt. Der Vizepräsident hat zu ihrer Unterbringung den Bau eines Bismarck-Lagers am Potomac-Rück angeordnet. Bekanntlich ist die Fälligkeit der Kriegsteilnehmerprämie gesetzlich erst für das Jahr 1943 festgelegt.

Politische Zusammenkünfte in Breslau. Zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern, Reichsbannerleuten, Kommunisten und Angehörigen der Sozialistischen Arbeiterpartei, kam es gestern wiederholt zu schweren Zusammenstößen.

Erleichterter Waffen-Erwerb.

Berlin. Der Reichstag stimmt am Donnerstag abend einer Änderung der Waffengesetzverordnung zum Schusswaffengesetz zu, durch die der Erwerb von Schusswaffen im Interesse des Waffenhandels erleichtert wird. Ohne Waffen-Erwerbsschein sollen danach solche Waffen gekauft werden können, die erfahrungsgemäß bei Verbrechen und gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen, z. B. hochwertige Jagdgewehre, schwere unhandliche Scheibbüchsen und Luftgewehre von mindestens einem Meter Länge.

Annahme fand auch eine Änderung der Ausföhrungsverordnungen zum Branntwein-Monopolgesetz.

Der Reichspräsident

an den bisherigen Landwirtschaftsminister Schiele.

Berlin. (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg hat an den bisherigen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein in herzlichsten Worten gehaltenes Schreiben gerichtet.

Mitglieder des Reichstages einberufen.

Berlin. (Funkpruch.) Da dem Reichstagspräsidenten bis zur Stunde eine bindende Antwort über die Beschlässe des Reichstages noch nicht zugegangen ist, hat, wie das Nachrichtenbüro des RSDAP meldet, Reichstagspräsident Röss, einem Entschluß der kommunistischen Fraktion entsprechend, den Reichstag auf morgen Sonnabend, nachmittags, einberufen.

Südtritt des Reichsbannerführers Göring.

Berlin. (Funkpruch.) Die Bundespräsidentin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: Der bisherige erste Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Göring, hat unter dem 3. Juni dem Bundesvorstand schriftlich mitgeteilt, daß er vom dem Bundesführer zurücktritt und aus dem Bundesvorstand ausscheidet. Die tatsächliche Leitung des Bundes lag bekanntlich schon seit Ende vorigen Jahres in den Händen des geschäftsführenden Vorsitzenden Karl Ostermann.

Die Regierungsbildung in Bayern.

Dr. Feldt von der Bayerischen Volkspartei als Ministerpräsident vorgeschlagen.

München. Die Bayerische Volkspartei hat nunmehr die Initiative zur Bildung einer parlamentarisch verantwortlichen Regierung in Bayern ergriffen. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat an die Fraktion der KPD, der sozialdemokratischen Partei, des Bauern- und Mittelstandsbundes und an die Gruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei ein Schreiben gerichtet. Der Vorschlag der Partei läuft auf die Wahl eines Ministerpräsidenten ohne vorausgehende Vereinbarungen koalitionsfähiger Art unter dem Warteln hinaus. Für die Wahl zum Ministerpräsidenten schlägt die Bayer. Volkspartei den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Feldt vor.

Aus dem preussischen Landtag.

Berlin. (Funkpruch.) Im preussischen Landtag wurden bei der namentlichen Abstimmung über den kommunalistischen Antrag, der sofortige Einstellung aller Zahlungen auf den Budgetplan fordert, nur 129 Stimmen abgegeben. Der Landtag ist also beschlussfähig und die Sitzung aufgehoben. Die Kommunisten rufen der Rechte, die nicht mitgestimmt hatte, im Chor zu: Nieder mit den Tribünenrechten.

Berlin. (Funkpruch.) Im preussischen Landtag wurde der denationalistische Antrag, der die alte Geschäftsordnung des Landtages betr. Ministerpräsidentenwahl für den neuen Landtag wiederherstellen will, mit 212 Stimmen der Regierungsparteien und Kommunisten gegen 202 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Christlich-Sozialen, Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Hannoveraner. Rufe bei den Nationalsozialisten: Schließung.

Berlin. (Funkpruch.) Vor der Beschlussfähigkeit des preussischen Landtages wurde noch der kommunalistische Antrag, dem Geschäftsministerium Braun-Seyring das Ministeramt auszusprechen, mit 258 Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten angenommen. Die anderen Parteien nahmen an der Abstimmung nicht teil, weil sie diese nicht für zulässig hielten.

Der denationalistische Antrag, wonach das Geschäftsministerium nicht das Vertrauen des Landtages habe, war damit erledigt.

Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 22. Juni stattfinden.

Schwere Unruhen an der Wiener Technischen Hochschule.

Wien. (Funkpruch.) An der Technischen Hochschule kam es heute vormittags zu schweren Unruhen, da in der Nacht ein Plakat und Zeitungsausschnitte angebracht worden waren, die Angriffe gegen die Nationalsozialisten enthielten. In der Pause begannen in einem Hofaal Tumultszugenen. Antisemitische Rufe und Rufe „Nacht für Innbrud!“ wurden laut. Die Nationalsozialisten stützten sich auf sozialistische und jüdisch aussehende Studenten. In den Gängen und auf den Treppen entstand bald ein Handgemenge, das in eine wilde Schlägerei auszuarten drohte. Der Rektor geleitete die jüdischen Studenten bis zum Tor. Als er sie dort verließ, wurden sie wieder in die Aula zurückgezogen und neuerlich beschimpft. Mehrere Hörer erlitten Verletzungen. Die Unruhen endeten erst nach der Hochschule fort. Bei neuerlichen Zusammenstößen wurde der Photoreporter einer linksstehenden Zeitung verprügelt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten, bis es ihr gegen Mittag gelang, die Ruhe wiederherzustellen.

Leo Sklarek's Frau

wird im Schwurgerichtssaal ohnmächtig.

Berlin. (Funkpruch.) Am Schluß der heutigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Die Ehefrau des Angeklagten Leo Sklarek erschien plötzlich im Schwurgerichtssaal, als der Vorsitzende gerade die Verhandlung geschlossen hatte und sprach, als sie das vermeintliche Gesicht Leo Sklarek sah, mit einem Ruf ohnmächtig zusammen. Leo Sklarek rief: „O Gott, warum bist Du hergekommen?“ und begann wieder zu weinen und zu schluchzen. Die Prozessbeteiligten bemühten sich sofort um Frau Sklarek. Leo Sklarek hat den Vorsitzenden, seine Frau, die in den Erfrischungsaal gebracht wurde, im Beisein eines Justizwachtmeisters begleiten zu dürfen. Als sich Frau Sklarek nach einiger Zeit wieder erholt hatte, wurden Witzig und Leo Sklarek von Justizwachtmeistern in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 3. Juni 1932.

Scheitern von Kaufmann-Affär zum Leiter der Presseabteilung ernannt.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident hat den vorragenden Negationsrat Dr. Ritter von Kaufmann-Affär zum Ministerialdirektor und Leiter der Vereinigten Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

Verhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos.

Berlin. (Funkpruch.) Die Verhandlungen über den Lohn- und Mantelvertrag im Ruhrbergbau, die gestern im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen. Die Entscheidung über den Schiedspruch des Schlichters Prof. Brahn liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Aus der Diplomatie.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Stockholm Dr. von Rosenberg.

Der Wirtschaftszusammenbruch in Zahlen.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Vom Herbst 1930 bis zum Herbst 1931 hat die deutsche Wirtschaft durch Rückzahlungen an das Ausland ungefähr 5 Milliarden RM. verloren. Dazu kamen an Reparationsleistungen 1,75 Milliarden RM., sowie für Schuldendienst und Tilgung von Auslandskrediten noch 1,5 bis 2 Milliarden RM., nachdem im Frühjahr 1930 bereits rund 1 Milliarde RM. an Auslandskrediten getilgt war. Insgesamt handelt es sich also für Deutschland um einen Kapitalverlust von rund 10 Milliarden RM. Bei der Reichsbahn ist der Güterverkehr auf den Stand von 1908 und der Personenverkehr auf den von 1913/14 zurückgegangen. Bei Fortsetzung der jetzigen Entwicklung muß die Reichsbahn für das laufende Jahr mit einem Beschäftigtenverlust von 1 Milliarde Reichsmark rechnen. In der rheinisch-westfälischen Industrie betrug im März die arbeitsfähige Rohstahlerzeugung 17 808 Tonnen gegenüber einem Höchststand von 57 292 Tonnen im Juni 1927; die Eisenausfuhr lag im März um 51,2 Prozent unter der des Monatsdurchschnitts 1931. Im Ruhrbergbau ist die Belegschaft auf den Stand des Jahres 1899 zurückgegangen. Das deutsche Steuerwesen ist in voller Auflösung. Jeder Steuerläufiger zieht ohne Rücksicht auf die Interessen der anderen Steuerläufiger soviel Einnahmen wie möglich an sich. Länder und Gemeinden haben aus dem Jahre 1931 einen Fehlbetrag von etwa 2 Milliarden RM. übernommen; er wird sich für das Haushaltsjahr 1932 um eine weitere Milliarde RM. erhöhen. Allein bei den Gemeinden beträgt die kurz- und mittelfristige Verschuldung 3 Milliarden RM.; ihre Konsolidierung ist in keiner Weise gesichert. Von dem rund 50 Milliarden RM. betragenden Volkseinkommen beansprucht der Staat mit über 28 Milliarden RM. mehr als die Hälfte; davon sind im vergangenen Jahr allein 8,6 Milliarden RM. für soziale Fürsorge verwandt worden. Gegenüber 1918 sind die Ausgaben für Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsversicherung auf das 2,6fache gestiegen. Die Aufwendungen allein für die Arbeitslosenfürsorge haben sich erhöht von 1077,5 Mil. RM. im Jahre 1927 auf rund 3500 Mil. RM. im Jahre 1931.

Die Auflösung der Weltwirtschaft macht immer weitere Fortschritte. Holland hat ein Einfuhrverbot für Butter ausgeprochen, Frankreich hat die gesamte Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Gemüsen aller Art usw. verboten. Oesterreich hat die Einfuhr einer ganzen Reihe von Waren (auch Gegenständen des täglichen Bedarfs) verboten. In England hat man umfangreiche neue Zoll-erhöhungen eingeführt. Die Vereinigten Staaten von Amerika bereiten umfangreiche Vergeltungsmaßnahmen gegen die angebliche Ausnahmehandlung amerikanischer Waren vor. Griechenland beabsichtigt eine durchgreifende Einfuhrsperr für ausländische Erzeugnisse. Mit einem Umsatz von 168 Milliarden RM. ist der Weltmarkt auf den Stand von 1913 (160 Milliarden RM.) angelangt.

Die deutsche Not wird maßlos verschärft dadurch, daß die notwendigen Sanierungsmaßnahmen zu spät und unzureichend getroffen werden. Wie kann eine Wirtschaft gesunden, wenn in der Regierung staatssozialistische und privatwirtschaftliche Bestrebungen einander bekämpfen und dadurch jede konsequente Durchführung eines einheitlichen Programms unmöglich machen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	2. Juni	3. Juni
Weizen, märkischer	265,00—267,00	264,00—266,00
per Juli	271,00—270,50	271,00—270,00
per September	282,50—281,50	283,50—283,00
per Oktober	284,00—282,50	284,80
per Dezember	286,50—286,00	285,00
Tendenz:	flau	ruhig
Roggen, märkischer	195,00—197,00	195,00—197,00
per Juli	188,10—188,00	187,25
per September	184,00	183,75—183,25
per Oktober	181,50	—
per Dezember	185,00	—
Tendenz:	matt	ruhig
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieernte	175,00—185,00	175,00—182,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Osele, märkischer	162,00—165,00	162,00—165,00
per Juli	175,00	175,00—174,00
per September	163,00—162,00	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	matt	ruhig
Haar, rumänischer	—	—
Blau	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Rotis)	32,25—35,75	32,00—35,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	25,75—27,75	25,75—27,75
Weizenkleie frei Berlin	10,75—11,25	10,75—11,25
Roggenkleie frei Berlin	9,70—10,20	9,80—10,20
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	—	—
Viktoriaerbsen	17,00—23,00	17,00—23,00
Kleine Sojabohnen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Beluschnen	16,00—18,00	16,00—18,00
Werbsohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	16,00—18,00	16,00—18,00
Lupinen, Blau	10,00—11,50	10,00—11,50
gelbe	14,00—15,50	14,00—15,50
Serabella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinuchen, Basis 37%	10,50—10,60	10,50—10,60
Trodenschrot	8,80	8,80
Sopa-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Potatfelkoden	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwach	ruhig

Rubig.

Die Getreidemärkte lauten heute wesentlich ruhiger. Man neigt am Tage allgemein dazu, zunächst einmal die Weiterentwicklung der politischen Lage abzuwarten. Während der Vormittagsstunden nannte man allgemein höhere Preise, die sich jedoch an der Börse nicht voll zu behaupten vermochten. Weizen in prompter Ware war wenig angeboten, doch konnte die vorhandene Nachfrage ohne Schwierigkeit befriedigt werden. Die Preise hörte man unverändert bis eine Mark höher. Am Lieferungsmarkt waren die Verkäufe um zwei Mark erhöht. Juli-Weizen lag dagegen vernachlässigt und nur eine halbe Mark höher. Am Roggen-Promptmarkt, der sehr still lag, hat sich gegen gestern nichts verändert. Am Lieferungsmarkt wurde Juli-Roggen 0,75 Mark, September-Roggen 0,25 Mark niedriger festgesetzt. Oktober und Dezember blieben ohne Rotis, Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Forderungen schließendes Konjunkturgeschäft. Osele lag heute ruhiger, die Preise waren stetig. Gerste blieb unverändert.

Am der Berliner Börse folgte am Donnerstag bei spontanen Kursaufwärts-Bewegung der letzten Tage eine allgemeine Erholung. Besonders der Rentenmarkt zeigte im Gegensatz zum Vortage eine wesentliche Besserung. Die Verkäufe hörten fast ganz auf und Käufliche erfolgte Rückkäufe, die eine allgemeine Beruhigung und Befestigung zur Folge hatten. Am Geldmarkt gab Tagesgeld bis auf 5,75 nach. Monatsgeld blieb unverändert 6—8 Prozent, Privatdiskont wiederum 4,75 Prozent.

Wasserstände

	2. 6. 32	3. 6. 32
Waldau: Namail	+196	+133
Robran	+251	+146
Eger: Laun	+184	+118
Elbe: Rimbürg	+ 80	+ 82
Brandeb	+242	+122
Melnit	+362	+265
Leitmeritz	+353	+280
Ruffig	+456	+372
Dresden	+271	+245
Pleisa	+320	+347

Wasserwärme: 17 Grad.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Hietzer Tageblatt“ von allen Zeitungsdirigenten und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegengenommen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Interessante Fußballspiele in Ostsachsen.

Das ostsächsische Fußballprogramm weist diesmal einige größere Spiele auf. Im Mittelpunkt steht die Revanche zwischen dem ehemaligen mitteldeutschen Meister Dresdner Sport-Club und dem diesjährigen Meister Polizei Chemnitz, dem es bekanntlich gelang, den DSC im Endspiel in Leipzig knapp mit 3:2 zu schlagen.

Nachdem Guts Muts bereits am Freitag um 18.15 Uhr an der Pflanzengasse ein Spiel gegen den Rudersdorfer Germania Hockum austrug, der die Dresdner vor eine schwierige Aufgabe stellen dürfte, folgt am Sonnabend das Hauptspiel der Jubiläumswache von Ring-Greifing. Um 18 Uhr stehen sich im Neustädter Stadion der Berliner Meister Tennis Borussia und Ring-Greifing gegenüber. Die Berliner repräsentieren zwar nicht mehr die Klasse früherer Jahre und mußten in der letzten Zeit manche Niederlage einstecken, aber die Dresdner werden trotzdem gut tun, ihren Gegner recht ernst zu nehmen. Wenn die Neustädter in ihrer besten Form spielen, sollte ihnen ein gutes, wenn nicht siegreiches Abschneiden gelingen. Ebenfalls am Sonnabend hat sich die Spielvereinigung für 18.30 Uhr nach der Saalhäuserstraße den SC Großschönau verpflichtet. Die Oberlausitzer haben in Dresden stets gute Ergebnisse erzielen können und werden sich auch diesmal nicht leicht geschlagen geben. Ein weiteres Sonnabend-Spiel führt in Leubnitz den Leubnitzer SC und die Sportgesellschaft 1893 zusammen. Die Leubnitzer haben in dem Treffen, das 18.45 Uhr beginnt, keinerlei Siegesaussichten. In Freitag stehen sich um 18 Uhr die 1b-Mannschaft Vereine SC 04 Freital und VfL Reichsbahn gegenüber.

Am Sonntag steht in Dresden nur ein größeres Spiel bevor, die Revanchebegegnung zwischen dem Dresdener Sport-Club und dem neuen mitteldeutschen Meister Polizei Chemnitz. Die Dresdner, die im Endspiel um den Meistertitel in Leipzig nur knapp mit 2:3 unterlagen, haben seit dieser Zeit eine Reihe schöner Erfolge aufzuweisen. Fraglich ist allerdings, ob Richard Hofmann mitwirken kann. Unter diesen Umständen ist natürlich ein neuerlicher Erfolg der ebenfalls vorzüglich in Schwung befindlichen Chemnitzer nicht auszuschließen. Beide Mannschaften dürften sich insgesamt etwa gleichwertig sein. Den Chemnizern muß man Vorteile in der Distanzmannschaft und vor allem im Sturm zubilligen, während bei den Dresdnern die Käuferreihe weit besser ist. Das Spiel beginnt um 16 Uhr im Oststraßengehe und wird sicher von vielen tausend Zuschauern mit Spannung verfolgt werden.

Eine weitere Begegnung in der 1. Klasse steigt in Kiefa, wo der Kiefaer SV um 16.30 Uhr die Elf von Teutonia Chemnitz zu Gast hat. In Leubnitz stehen sich um 17.30 Uhr der Leubnitzer SC und Dresdenia im Rahmen der Leubnitzer Werbewoche gegenüber.

Der Besuch der Teutonia Chemnitz beim NSV.

Die Chemnitzer Ligamannschaften haben sich bisher die größte Mühe gegeben, gegen ihren alten Klassenkameraden, den Kiefaer Sportverein zu abzuscheiden. Auch die Chemnitzer Teutonen haben sich am Sonntag viel vorgenommen. Nach den Vorberichten in der Chemnitzer Presse erwartet man die gut verstärkten Teutonen als Sieger über die ostsächsische Klassenkameraden. Dies ist auch zu erwarten. Die Teutonen verfügen z. Bt. über eine recht spielstarke Mannschaft, die bereits in den Verbandsspielen sehr gute Resultate erzielte und an 4. Stelle landete, hinter NSV, SCG und National. Gewiss eine beachtliche Leistung! In der ganzen zweiten Serie verlor Teutonia nur 2 Spiele. Die letzten Gesellschaftsspiele sprechen immer mehr von einer Formverbesserung, denn gegen SCG gelang ein 1:1, Preußen-Chemnitz wurde sogar 8:3 geschlagen, VfL Zwickau ebenfalls 3:2 und der bekannte VfB Oberfrohna 5:1! In der Mannschaft der Teutonen stehen etliche bekannte Spieler, die in den Chemnitzer Stadt- und Gaumannschaften schon wiederholt beschäftigt wurden. So der bekannte Verteidiger Neuwirth und die Stürmer Horn, Wunderlich und der alte Scheffler! Die Mannschaftsformation sieht wie folgt aus:

Schmalzbauer
Wadstücker Neuwirth
Meißner Schanz Häfelle
Scheffler Schwipser Schubert Wunderlich Horn.

Haben die Kiefaer gegen diese spielstarke Elf Siegesaussichten? Ja und nein! Ja, wenn die Mannschaft sich zu etwas mehr Energie und Selbstvertrauen aufrafft, wenn sie vor allen Dingen kämpft und nicht wie in den letzten Spielen die Breitenkombination spielt, sondern sich auf den letzten Großspielen, wie Deutschland gegen Everton und Schalke gegen Eintracht-Frankfurt in Dresden gezeigt worden, wie der Sturm zu arbeiten hat. Bei Everton war es der vielgerühmte Dixi Deen, der als Mittelstürmer fast weiter nichts machte, als die gegnerische Distanzmannschaft abdeckte, resp. angriff und der Hintermannschaft nicht von der „Belle“ ging, dasselbe System kopierte der Frankfurter Mittelstürmer Chmer und mit großem Erfolg! Diese Aufgabe fällt in diesem Falle Kircke zu, dem es bei seiner Körperbeschaffenheit und Größe auch nicht allzu schwer fallen dürfte. Sonst steht die NSV-Elf in bester Befehung, nur für Gersten wurde noch einmal Ersatz eingestellt. Gieslad sollte aber ebenfalls seinen Mann stellen. Mit folgender Elf bestreitet der NSV diesen wichtigen Kampf:

Gieslad
Friske Langer
Kluge II Klingner Weidner
Hofmann Rirring Kircke Andrich Kluge I.

Untermann pausiert. Gahnsfeld macht Ersatzmann. Linienrichter sind Seidel u. Brendler. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Vor diesem Kampf, der 4.30 Uhr im NSV-Park am Bürgergarten stattfindet, tragen die

NSV-Damen gegen 06 Dresden-Damen

seit längerer Zeit wieder einmal ein Damenhandballspiel aus. Die Dresdner Damen werden versuchen, den Sieg mit in die Großstadt zu nehmen. Der Ausgang des Spiels ist offen. Wiederum vorher, und zwar 2.30 Uhr, kämpft die

NSV-Handball-Berrenmannschaft - Sportlust-Kiefa 2.

Die Gendarmerie hat so viele gute Spieler im Handball, daß sie den NSVern überlegen sein sollte.

Weitere Spiele finden statt:

Deute abend 6.30 Uhr: NSV. A.D. gegen Gese.
Morgen abend 6 Uhr: NSV. Gese gegen NSV. 3.

Die 2. Mannschaft bleibt spielfrei.

NSV.-Jugendabteilung.

Die Jugend trägt vorm. 9 Uhr am Bürgergarten ein Verbandsspiel gegen SV. Röderau Jgd. aus. Am Vortage gelang den NSVern anlässlich des Jugendtages ein knapper 3:2-Sieg über Röderau.

NSV. 1. Knaben müssen nach Mittwoch ebenfalls zum Verbandsspiel. Auslos 10 Uhr. Die 2. Knaben sind Sonntag spielfrei. Spielen aber dafür am Mittwoch nachm. 3 Uhr gegen die Schützemannschaft der Quinta der Oberrealschule.

SV. 13 Rüdchitz e. V.

Der Sportverein Rüdchitz veranstaltet am Sonntag, den 5. Juni 1932 einen Frühjahrsfesttag. Für die 1. Herrenmannschaft und für die Alte-Herren-Mannschaft sind spielstarke Gegner verpflichtet worden, und es dürfte für die Zuschauer lebenswerte Spiele geben.

Den Reigen eröffnen am Sonnabend die Alten Herren gegen Dresdner Sport-Club Alte Herren. Die Leitung des Dresdner Sport-Clubs meldet folgende Aufstellung: Beginn 6.30 Uhr.

Godorfkiewica
Dirich Wilhelm
Kable Raßich Benzel
Marx Singer Büchel Möbius Schrempel

In dieser Mannschaft sind frühere Liga-Spieler zu finden. Man darf gespannt sein, wie sich die Rüdchitzer Alten Herren schlagen werden.

Sonntag, den 5. Juni 1932.

13 Uhr Rüdchitz 3. - Nauwalde 2.
14.30 Uhr Rüdchitz 2. - Nauwalde 1.

Die Mannschaften spielen in einer Abteilung. Ein interessanter Kampf steht auch hier zu erwarten.

16 Uhr Rüdchitz 1. - Guts Muts Meißen 1.

Die Rüdchitzer spielten früher mit Meißen in einer Abteilung. Nach den zuletzt gezeigten Leistungen der Rüdchitzer und nach den letzten Resultaten der Meißener steht ein großes Spiel zu erwarten.

Auswahlspiel 1. Klasse gegen 1b-Klasse.

Zur Ermittlung einer spielstarken 1b-Mannschaft für das am 12. Juni in Dresden stattfindende Fußballspiel gegen Leipzig veranstaltet der Gau Ostsachsen, wie bereits mitgeteilt, am kommenden Dienstag um 18.15 auf dem Platz der Spielvereinigung in Rauschitz ein Auswahlspiel zwischen Mannschaften der 1b-Klasse und der 1. Klasse. Für das Spiel sind folgende Mannschaften aufgestellt worden, wobei man wieder einmal auf die talentierten Spieler aus Kiefa für die 1. Klasse und Röderau für die 1b-Klasse nicht zu vergessen hat.

1b-Klasse: Förker-Sportlust
Schlegel-VfB 03, Fide-Dresdenia
Gerold-Dresdenia, Dale-Dorfport, Möbius-Radeb. VC.

1. Klasse: Eisler-Sportgesellschaft 1893.

Kriegsrow-DSG, Schua-SV 06

Hartmann-DSG, Böhme-DSG, Rehler-Spielsg.

Begging-Guts Muts, Hiemlich, Schubert-Spielsg., Siebert-DSG 06, Bölla-Guts Muts.

Die Zahlungseinstellung des SCG.

Wie kurz berichtet, hat der Chemnitzer Fußball-Club am Mittwoch seine Zahlungen eingestellt. Die verlaute, geriet der bekannte Chemnitzer Verein durch die mit dem Bau seines großen Platz-Reubaus erwachsenen Verpflichtungen in Schwierigkeiten, zumal die Spiel-Einnahmen rapid zurückgegangen sind und bei weitem nicht das ursprünglich angenommene Maß erreicht haben. Die Zahlungen sollen sehr bedeutend sein; man spricht von mehr als 100000 Mark. Der Verein kauft ein mehrjähriges Honorarium an, zu dem die Mehrzahl der Gläubiger, meist Vereinskammler, bereits ihre Zustimmung gegeben haben sollen. Der Sportbetrieb wird uneingeschränkt aufrecht erhalten.

Strassenrennen.

Hervorragende Leistungen der Kiefaer Fahrer bei den Rennen „Kund ums Saalatal“ - 120 Kilometer - und der „Erste Versuch“ in Dresden - 40 Kilometer.

An dem bundesoffenen Rennen „Kund ums Saalatal“, Start und Ziel in Rudolstadt, beteiligte sich W. Kummel vom NSV. Adler. Das Rennen hatte eine glänzende Befehung gefunden. Bei strömendem Regen schied der Starter die Fahrer auf die weite Weite. In der ersten Runde des Rennens bemerkte man Kummel in guter Position in der Mitte des Feldes; der Regen und die schweren Steigungen hatten ihm nichts anhaben können. In der zweiten Runde unternahm er an einer der schwereren Steigungen einen energischen Vorstoß, der ihn zwar nicht vom Feld wegbachte, wohl aber die Spitzengruppe von 50 auf 20 Fahrer verringerte. Kummel, der noch vollkommen frisch war, beging nun den tatsächlichen Fehler, in schärfstem Tempo zu fahren und verriet dadurch seine Stärke. Die Folge war eine liebevolle Bewachung durch seine Gegner. 1000 Meter vor dem Ziele ziffert er die Kisten fester, um das Rennen noch im Endspurt zu gewinnen. 500 Meter vor dem Ende tritt er mächtig zum Spurt an, und liegt im nächsten Moment auf der Straße. Tränenden Auges richtet er seine Maschine auf und fährt übers Zielband. Ein Rennen mit großen Hoffnungen begonnen ging durch die Unfairness eines Gegners verloren. Jedenfalls hat Kummel bewiesen, daß er wieder auf dem Wege ist, an seine große vorjährige Form anzuknüpfen.

Anlässlich des „Großen Germaniaapreises“ in Dresden fand auch das Rennen „Der Erste Versuch“ statt. Von den Kiefaer Fahrern beteiligten sich Danke, Paul, Wiesjahn, Kirsten, Lemanski und Birriol, die alle ganz hervorragende Leistungen zeigten. In Gruppen von zehn Mann wurden die Fahrer gestartet. Der Wettkampfschluß hatte die Kiefaer, die ja beim Kiefaer Rennen eine ganz glänzende Zeit herausgehoben hatten, auf die einzelnen Gruppen verteilt. Eine sehr kluge Maßnahme, denn hätte man die Kiefaer geschlossen starten lassen, dann wäre der Sieger bestimmt unter ihnen gewesen. Unentmutigt gingen die jungen Fahrer jedoch in das Rennen. Danke führte in seiner Gruppe gleich in schärfster Fahrt, mit dem Ergebnis, daß sofort sechs Mann abfielen. Am Stolpener Berg ging er auf und davon und legte die restliche Strecke allein zurück. Paul fuhr in seiner Gruppe ziemlich dasselbe Rennen wie Danke. Wiesjahn war erst am Sonntag morgen nach Dresden per Rad gefahren, trotzdem belegte er noch einen guten 6. Platz in der Gruppe der Schlauchreifen-Fahrer. In der Gruppe der Stahlfelgen-Fahrer, in der ca. 9 Fahrer an den Start gingen, lieierte Kirsten-Kiefa ein ganz großes Rennen. Vom Start weg ging es im 35 er Tempo los, bald fielen vier Mann ab, bei Stolben verfuhr sich die Gruppe und büßte eine Minute ein. Zurück also, den berüchtigten

Stolpener Berg hinauf und gleich wieder hinunter. Bei der rasenden Bergabfahrt raste Kirsten, der nur noch mit einem Fahrer die Spitze bildete, gegen einen Baum, verlor dabei an der Hand und verlor den Kopf und Kopf. Bevor er die Schäden behoben hatte, war wieder wertvolle Zeit verloren. In allem Unglück steht jetzt noch ein wolkenbruchartiger Regen ein, doch das schien das richtige Wetter für Kirsten zu sein, wie eine Maschine stambkte er dahin, einen Gegner nach dem andern überholend. Ueber und über mit Schmutz bedeckt, sauste er durchs Ziel. Durch sein tapferes Fahren hatte er sich einen ehrenvollen 7. Platz erkämpft. Gewiß eine glänzende Leistung!

Bei den nächsten Veranstaltungen des NSV. Adler werden die Fahrer erneut schweren Prüfungen unterzogen, bei denen sie beweisen müssen, ob sie wirklich berufen sind, sich später mit den Kanonen der Landstraße zu messen.

Gruppen Stahlfelgen-Fahrer: 7. Kirsten, Kiefa, 18. Lemanski, Kiefa, 20. Birriol, Kiefa.
Gruppe Schlauchreifen-Fahrer: 2. Danke, Kiefa, 3. Paul, Kiefa, 6. Wiesjahn, Kiefa.

Turnverein Röderau D. Z.

Die Handball-Abteilung des Turnverein Röderau veranstaltet am Sonntag, den 5. Juni 1932, einen Spielverbotstag.

auf dem Sportplatz am Waldschloßchen. Es sind interessante und spannende Kämpfe zu erwarten. Am interessantesten dürfte wohl der Kampf zwischen den beiden Ostsachsen NSV. und VfL Reichsbahn Kiefa werden. Es ist also jedem von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr Gelegenheit gegeben, unter schönem deutschem Handballspiel anzusehen.

8.30 VfL Reichsbahn Jugend - NSV. Kiefa Jugend.
9.40 T. Gröha 2. - VfL Reichsbahn 2.
10.45 T. Priekemik Jugend - Oberrealschule Jugend.
11.50 T. Röderau Knaben - VfL Reichsbahn Knaben.
13.00 T. Röderau Jugend - T. Gröha Jugend.
14.10 T. Priekemik 1. - NSV. Kiefa 2.
15.20 T. Röderau 1. - T. Gröha 1.
16.30 NSV. Kiefa 1. - VfL Reichsbahn 1.

Turnerische Veranstaltungen im Juni.

An allen Junifreitagen finden in der Sächsischen Turnerschaft größere Vereinsveranstaltungen statt. Turnvereine weihen ihre Turnhallen und ihre Turnplätze, führen Gründungsfeiern verbunden mit Wettkämpfen und Schauturnen durch. Einige Turnbezirke sächsischer Gauen halten im Juni bereits ihre Bezirksfesten ab. Auch Bezirkskindertreffen werden im Juni vor Beginn der Großen Ferien noch durchgeführt.

Am 12. Juni wird in Hohenstein-Ernstthal das seit Jahren eingeführte und in allen sächsischen Turnerkreisen bekannte und beliebte „Waffenbergfest“ durchgeführt, dessen Wettkämpfe kreisförmig genehmigt sind und an denen immer Wettkämpfer aus allen Teilen Sachsens teilnehmen. Am 18. und 19. Juni kommen die Volkturner zu ihrem Rechte. An diesen Tagen trägt die Sächsische Turnerschaft ihre Landesmeisterschaften im Volkturnen in Zwickau aus. An diesen Wettkampftagen kämpfen nehmen wie alljährlich die Besten aller Gauen teil.

Am gleichen Tage weicht der erste Kreisvertreter der Sächsischen Turnerschaft Dr. Thiemer-Dresden das Wollschloßhaus und die erste Turnersiedlung für Wallerjahrer an der Talperre Kriebstein ein. Die Turngauen Nordostsachsen und Chemnitzer Industriegebiet haben mit Unterstützung der Sächsischen Turnerschaft einen herrlichen Uferstreifen an der romantischen Kriebsteiner Talperre gebachtet, eingesäumt, vorgegründet und ein Bootshaus erbaut.

Am 26. Juni, dem letzten Junifreitag, führt der Turngau Leipziger Schloßfeld, der größte Turngau der Deutschen Turnerschaft überhaupt, seine Turner und Turnerinnen zu einem Gaulturnfest in Leipzig zusammen. Am gleichen Tage hält der Turngau Chemnitzer Industriegebiet sein Gaulturnfest ab. Der Turngau Ostsächsische Gebirge veranstaltet ebenfalls am 26. Juni in Podau ein Gaulturnfest.

Volkturnmeisterschaften der Sächsischen Turnerschaft.

Die Meisterschaften der Sächsischen Turnerschaft im Volkturnen kommen, wie bereits berichtet, am 18. und 19. Juni in Zwickau zum Austrag. Mit ihnen end dieses mal die volkstümlichen Mehrkämpfe verbunden. Am Sonnabend beginnen um 16 Uhr der Bekkkampf und Fünfkampf der Turner. Um 17 Uhr beginnen die Vorkämpfe der Einzelwettbewerbe. Am Sonntag wird um 8 Uhr der Bekkkampf fortgesetzt. Um 8.30 Uhr treten die Turnerinnen zum Fünfkampf und Bierkampf an. Anschließend werden dann die Einzelwettbewerbe fortgesetzt. Die einzelnen Turngauen führen ihre Meisterschaften, soweit dies noch nicht geschehen ist, an den beiden nächsten Sonntagen durch.

Endspiele der DSB-Handballmeisterschaft.

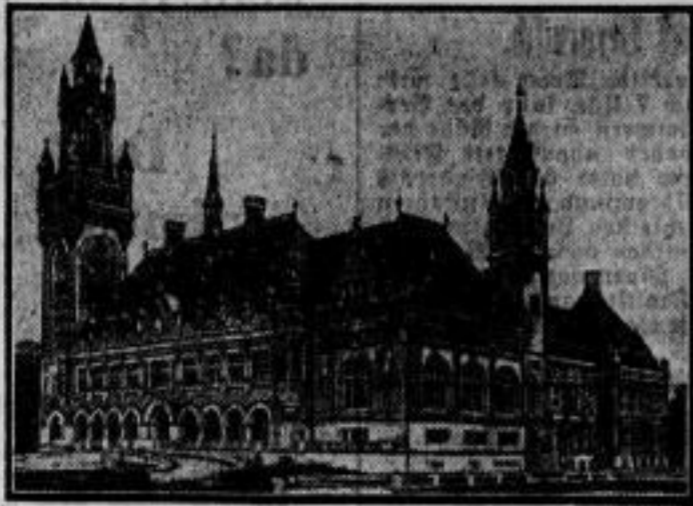
Am Sonntag finden in Dessau die Handballendspiele der DSB. statt. Bei den Herren haben sich der Titelverteidiger DSB. Berlin und der VfL. Weiskensels gegenüber, während sich bei den Frauen Eintracht Frankfurt und der SC. Charlottenburg messen.

5. Mitteldeutsches Damenfechtturnier in Dresden.

Das vom Dresdner Fecht-Club veranstaltete 5. mitteldeutsche Damenfechtturnier kommt am Sonnabend und Sonntag in den Räumen des Dresdner Fecht-Clubs, Binzendorferstraße zur Durchführung. Für die am Sonnabend ab 15.30 Uhr beginnenden Mannschaftskämpfe haben neun Mannschaften, im einzelnen die Turnerschaft Berlin, die Turngemeinde Weidau, der TuSB. 1867 Leipzig, der T.V. Chemnitz, der Dresdner Damenfecht-Club (2), der Dresdner Fecht-Club, der Dresdner Offizier Fecht-Club und der T.V. für Neu- und Antonstadt Dresden ihre Meldung abgegeben. Am Sonntag finden ab 9 Uhr vormittags die Einzelkämpfe in Klasse A und B statt. In Klasse A haben sich 26, in Klasse B 14 Fechterinnen gemeldet. Unter den Teilnehmerinnen sind Frä. Oslob-Leipzig, Frä. Schmedler-Leipzig, Frä. Ganni Wolf-Dresden, Frä. G. Meißner-Dresden und die Berlinerinnen Frau Dietrich und Frau Raik besonders zu erwähnen.

16. Große Dresdner Ruderregatta.

Gutes Wetterergebnis.
Für die am 11. und 12. Juni stattfindende 16. Große Dresdner Ruderregatta haben 13 Vereine mit 60 Booten und 324 Ruderern ihre Meldung abgegeben. Diese Zahlen bleiben hinter dem Vorjahr etwas zurück, sind jedoch mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage noch anständig zu nennen. Die Regatta wird auf der 2350 Meter langen Elbstraße mit dem Ziel am Loschwitzer Elbdeich aufgeföhren. Ueber die Meldungen wird im einzelnen noch berichtet.



Der Memel-Streit kommt vor den Haager Schiedsgerichtshof.

Der Prozeß über das Memelstatut kommt am 8. Juni vor dem Haager Weltgerichtshof (Mitte) zur öffentlichen Verhandlung. Den Vorsitz des Richterkollegiums wird nicht Präsident Adacti führen, da sein Land in dem

Prozeß Partei ist, sondern Vizepräsident Guerrero (links). Die litauische Regierung wird sich durch ihren Gesandten Sidklandska (rechts) vertreten lassen.

Zum Präsidenten des Deutschen Luftschutz-Verbandes wurde der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Krohne gewählt. Der Deutsche Luftschutzverband ist durch den Zusammenschluß des Deutschen Luftschutzbundes und der Deutschen Luftschutzzüge gebildet worden und bezweckt die Vorbereitung von Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung gegen die Gefahren eines Luftkrieges.



Landgewinnung durch freiwilligen Arbeitsdienst an der Nordsee.

Die Stadt Hamburg hat einen Trupp Arbeitsloser zum freiwilligen Arbeitsdienst an die Nordseeküste entsandt, um hier Landgewinnung vorzunehmen. Durch diese Maßnahme können lange gehegte Pläne, die bisher

immer an der Kostenfrage scheiterten, endlich in Erfüllung gehen. Unsere Aufnahme zeigt die Truppe beim Ausheben von Gräben bei Cuxhaven, in denen sich bei Ebbe der ablagernde Schlud sammelt.



Autogiro — das Fliegen der Zukunft.

Der Erfinder des Windmühlensflugzeuges, der Spanier de la Cierva, ist in Berlin eingetroffen, um der Reichshauptstadt seine neueste Schöpfung, ein Kabinen-Autogiro, vorzustellen. Die Maschine besitzt einen Motor von 120 Pferdekraften und entwickelt eine Stunden-geschwindigkeit von 150 Kilometern. Seine besonderen Vorzüge liegen in der absoluten Flugsicherheit und kurzen Landstrecke.



Eine Million Kilometer im Flugdienst zurückgelegt. Ein einzigartiges Jubiläum hat jetzt der Flugkapitän Karl Rood (links) von der Deutschen Luftwaffe zu verzeichnen: er erreichte als erster Flugzeugführer im planmäßigen Flugverkehr eine Million Kilometer, eine Leistung, die vor ihm noch kein Pilot erreicht hat. Neben ihm sein Vordemselter Stum.



Scharfer deutsch-französischer Zusammenstoß in Genf. Im Unterausschuß der Luftabstufungskommission in Genf kam es bei den Erörterungen über die Kolonial- und Festungsluftzeuge zu ersten Zusammenstößen zwischen dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, und dem französischen Delegierten. Da dieser halsstarrig auf dem französischen Standpunkt beharrte, der für Deutschland — das keine Militäraviatik und Verteidigungsmittel mehr besitzt — als Verhandlungsbasis unmöglich ist, verließ Ministerialdirektor Brandenburg die Sitzung und wird auch an den „Verhandlungen“ nicht mehr teilnehmen.



Einweihung eines Gedenksteins für den Schöpfer des Deutschlandliedes.

An der Stätte, wo Joseph Haydn das Deutschlandlied und die österreichische Nationalhymne geschaffen hat — am heutigen Neuen Markt in Wien — wurde jetzt eine Gedenktafel (auf unserm Bilde oben rechts) enthüllt.

Das kleine Haus am Michigansee

ORIGINALROMAN VON OTFRID V. HANSTEIN

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Bretter, G. m. b. H., Kottbus 5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das Buch ist bereit.“
Aba war schwach vor Hunger; aber sie schüttelte den Kopf. Sie durfte ja nichts essen; sie konnte ja schon ihr Zimmer nicht bezahlen!
Sie fragte einen Vorübergehenden nach dem Weg zum Hafen. Aba wußte selbst kaum, was sie tat, sie hatte nur den unbewußten Drang: Sie mußte zum Hafen, mußte die Nacht suchen.
Vielleicht war das Geld noch da! Sie eilte die Canal-Street hinunter, hatte keinen Blick für das Leben und Treiben um sie herum, stand endlich am Ufer und erkannte das große Zollgebäude, das sich unwillkürlich ihrem Gedächtnis eingeprägt hatte.
Sie trat an den Pier heran. Das Kriegsschiff und die weiße Yacht waren verschwunden; aber sie sah einen Marineoffizier mit schnellen Schritten herankommen, der plötzlich stehen blieb und sie scharf musterte.
Aba erkannte den Korvettenkapitän, der sie verhaftet hatte und sie nun höchst verwundert fragte:
„Sie sind frei?“
„Meine Unschuld hat sich vor dem Schnellrichter erwiesen.“
Der Offizier schien ihr nicht zu glauben.
„Haben Sie einen Ausweis?“
Wieder übergoß Aba ein Gefühl glühender Scham, zumal dieses neue Verhör ja auf offener Straße stattfand. Sie

riß in ihre Tasche und reichte stumm den Entlassungsschein, den man ihr im Gefängnis gegeben.
Der Korvettenkapitän wurde sofort höflich.
„Das freut mich für Sie. Aber was suchen Sie hier am Pier?“
Aba erzählte ihm ihre neue Not.
„Kommen Sie mit in das Zollgebäude. Dorthin sind alle beschlagnahmten Papiere gebracht worden.“
Mit leise aufdämmernder Hoffnung folgte Aba dem Korvettenkapitän, obgleich sie die Empfindung nicht los wurde, daß dieser Mann sie noch immer für eine Schul-dige hielt.
Ein Fach im großen Safe wurde aufgeschloffen.
„Was soll es sein?“
„Ein Brustbeutel aus gelbem Leder, enthaltend sieben-hundert Mark in deutschem Gelde.“
Der Beamte schüttelte den Kopf.
„Es ist weder ein Brustbeutel noch überhaupt deut-sches Geld gefunden worden. Wo soll es gewesen sein?“
„In dem kleinen Safe im Zimmer des Oberstewards.“
„Da haben Sie Recht gehabt. Der Obersteward ist der einzige von den Galunken, dem es gelungen ist, über Bord zu springen und zu entfliehen. Er scheint den ganzen Inhalt seines Gelbschranks mitgenommen zu haben.“
„Ich danke.“
Aba wußte selbst nicht, wie sie die Kraft aufbrachte, in Fassung das Gebäude zu verlassen und mit raschen Schrit-ten am Ufer entlang zu gehen.
Jetzt war trotzdem alles zu Ende. Sie hatte nicht ein-mal Geld um an Will zu telegraphieren. Sie mußte sich unter Aufsicht. Sie mußte im Hotel geradezu als Bech-prellerin erscheinen. Sie rannte durch Straßen, ermattet von der feucht-heißen Luft, fühlte, daß alle ihre Kräfte

verbraucht waren, fürchtete sich vor den Menschen auf der Straße.
Sie war zufällig in das französische Viertel gekommen, einem der ältesten Stadtteile, der fast nur von Kreolen bewohnt wird und noch aus der Zeit stammt, als New-orleans unter französischer Herrschaft stand.
Kleine, weißgetünchte Häuser mit alten Stuckfassaden inmitten tropisch prunkender Gärten, gaben gerade diesem Stadtteil ein idyllisches Aussehen, zu dem allerdings die meist arme Kreolenbevölkerung in seltsamem Gegen-satz stand.
Aba war auf eine Bank auf einen der vielen kleinen Plätze gesunken.
Ueber ihr breiteten sich die herrlichen Wedel einer wund-erbollen Palme, um sie herum blühten Blumen in allen möglichen Farben, aber sie sah dies alles nicht, war ver-zweifelt und suchte immer wieder aufzustehen, um das Beste auszuführen, was ihr zu tun blieb — den Treitob im Wasser des Mississippi suchen!
Auch dazu fehlte ihr in dieser Stunde die Kraft!
„Good day, Mij!“
Aba fuhr empor, um wieder zu erschrecken.
Vor ihr stand der alte Herr, den sie im Gerichtssaal für einen Kriminalbeamten gehalten und der ihr das Hotel empfohlen hatte.
„Sie wollen mich wieder verhaften?“
Unwillkürlich stieß sie die Worte hervor.
Der alte Herr schüttelte lächelnd den Kopf.
„Ich habe gar nichts mit der Polizei zu tun; aber ich bin Ihnen gefolgt.“
In diesem Augenblick überkam Aba eine ohnmachts-ähnliche Schwäche, und sie mußte sich auf den Arm des Fremden stützen.

Die Deutsche Reichsbahn im April 1932.

78 Millionen nicht gedeckter Mehrausgabe.

X Berlin. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn erreichte im April 1932 einen bisher in diesem Jahresmonat nicht gekannten Tiefstand. Die Zahl der für den Gesamtverkehr arbeitssähig im Durchschnitt gehaltenen Wagen betrug im April 68.984 7/8 gegenüber 115.473 im April 1931 und gegenüber 134.092 im April 1930.

Der Personenverkehr sank nach Ablauf der Osterferien bei der andauernd trockenen Wirtschaftslage schnell ab und erreichte im ganzen weder den Umfang des Märzverkehrs noch viel weniger den des vorjährigen April.

Über die Betriebsergebnisse im April 1932 wird berichtet, daß die Einnahmen insgesamt 230,44 (Vormonat 244,5) Millionen RM. betragen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stiegen sich auf 293,63 (297,1) Millionen RM. Einfließlich des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen und der letzten Fakten ergeben sich Gesamtausgaben von 308,47 (312,2) Millionen RM. Die Gesamteinnahmen weisen also gegenüber dem Ertrags des Vorjahres eine Abnahme um 98 Millionen RM. und gegenüber 1929 um 202 Millionen RM. auf.

Der Personalbestand verminderte sich auf 613.362 (618.401) Köpfe als Folge weiterer Sparmaßnahmen und der Einlegung von Feiertagen.

Vermischtes.

Tod eines Reichswehroffiziers auf dem Schießplatz. Der Leutnant Werner Lenns von der 3. Abteilung des Artillerieregiments in Ludwigsburg war gestern auf dem Truppenübungsplatz während des Scharfschießens zur Beobachtung am Ziel kommandiert. Aus dienstlichem Interesse verließ der Offizier den schützenden Unterstand. In diesem Augenblick wurde er von einer Granate getroffen und sofort getötet.

Drohbriefe an Marlene Dietrich. — 10.000 Dollar gefordert. Wie aus Hollywood gemeldet erhält die deutsche Filmschauspielerin Marlene Dietrich seit Wochen anonyme Drohbriefe, in denen 10.000 Dollar gefordert werden, andernfalls die Entführung der vierjährigen Tochter Maria angedroht wird. Die Tochter Maria wird bereits wochenlang von Detektiven bewacht. Auch ein wohnhabender in Hollywood wohnender deutscher Wäscheimporteur Egon Müller erhielt einen Drohbrief, in dem 500 Dollar gefordert werden. Müller hat einen vierjährigen Sohn. Die Polizei sieht die Drohbriefe als eine Verleumdung gegen die wohlhabenden Kreise der deutschen Kolonie an.

Blick zerbricht 30 Ueberlandmasten. Auf der Straße zwischen Buhl und Altdorf in Württemberg hat der Blick seitliche Verwüstungen angerichtet. Er schlug in die dort stehenden Masten der Kraftübertragung und hat diese in einer langen Reihe — es mögen über 30 Masten sein — Stück für Stück zerstückelt. Ferner bis zu fünf Meter Länge hat dieser eigenartige Blick herausgerissen, ohne daß jedoch die Masten umgelegt wurden.

Die Witwe des tödlich verunglückten Ozeanfliegers Andress eines toten Kindes entbunden. Der tödliche Unfall des ungarischen Ozeanfliegers Georg Andress hat gestern eine traurige Weiterung gefunden. Die Witwe des Fliegers wurde eines toten Mädchens entbunden. Das Kind ist offenbar infolge der schweren seelischen Erschütterungen und der physischen Erschöpfung nicht lebensfähig gewesen.

Nach Monate Gefängnis für einen „Naturheilkundigen“. Vom Wittenberger Gericht (Bez. Potsdam) wurde dieser Tage ein Maurer K. verurteilt, der als „Naturheilkundiger“ in vielen Städten praktizierte und auch eine ganze Reihe Leichtgläubiger fand. Nach den Verdrehungen gab es keine Krankheiten, die K. nicht zu heilen gewußt hätte. Für die Kuren wurden Honorare verlangt, die weit über den Wert der einfachen Kräutermittel, welche zum regulären Preis aus der Apotheke bezogen wurden, hinausgingen. Apparate und Geräte zur Untersuchung besaß K. nicht. Die Urinproben,

„Wir wollen erst einmal in das Hotel zurückfahren, in dem ich auch wohne. Dort reden wir weiter.“

Sie ließ alles mit sich geschehen, stieg in das Auto, das der Amerikaner heranwinkte, und lehnte mit geschlossenen Augen in einer Ecke des selben.

„So, Miß Thomas, jetzt wollen wir erst einmal lun-ken. Sie sind nur deswegen schwach, weil Sie nichts zu sich genommen haben.“

Uda war während der Fahrt wieder zu sich gekommen und trat zurück.

Übermal begütigte der alte Herr: „Ich weiß, daß man Sie bestohlen hat; aber davon reden wir später. Jetzt werden Sie mir nicht abschlagen, wenn ich Sie bitte, mir bei meiner Mahlzeit Gesellschaft zu leisten.“

Uda Thomas hatte das Gefühl, als ob abermals das „große Wunder“ seine Hand nach ihr ausstreckte; aber dieser alte Herr flüchte ihr unwillkürlich Vertrauen ein, und außerdem lehnte sich ihr junger Körper gewaltsam gegen Hunger und Schwäche auf.

Der Amerikaner schien ein sehr geachteter Gast des Hotels zu sein. Er hatte Uda seinen Arm gereicht, führte sie in den Speisesaal, und augenblicklich stellten die schwarzen Kellner nach amerikanischer Sitte eine außerordentliche Fülle von Gerichten, alle die verschiedenen Gänge, die bei dem reichhaltigen Lunch serviert wurden, auf einmal auf den Tisch.

„Nun greifen Sie zu! Ein Glas stärkenden Wein, der Ihnen sicher sehr gut tun würde, kann ich Ihnen leider in dem „trodenen“ Amerika nicht anbieten; aber nehmen Sie dafür einen Schluck starken Kaffees.“

Die ersten Happen brachte Uda nur mit Ueberwindung über die Lippen, dann aber brach ihre jugendstärkende Natur durch, und sie aß mit dem Hunger eines gesunden Menschen, der vierundzwanzig Stunden nichts genossen.

Der alte Herr nahm ebenfalls von den Speisen und oertelte sich inzwischen in eine Riesenzzeitung, damit Uda nicht das Gefühl habe, beobachtet zu werden.

„Ist ein Marlour-room frei?“ fragte er den Kellner und sagte dann erklärend zu Uda:

„Ich möchte ausführlich mit Ihnen reden. Darf Ihnen aber selbstverständlich nicht zumuten, mein Zimmer aufzusuchen, und Sie noch weniger bitten, mich in Ihrem Zimmer zu empfangen.“

Die ruhig-ernste, freundliche, aber immerhin zurückhaltende Art dieses Mannes hatte für Uda etwas Bewegendes. Sie hätte gar nicht für möglich gehalten, ihm nicht zu gehorchen.

Sie traten in ein kleines, behaglich mit Kluffesseln

die der Naturheilkundige sich geben ließ, hat er, wie er vor dem Gericht stand, einfach weggelesen. Der Staatsanwalt stellte fest, daß es sich bei dem Angeklagten weder um einen sogenannten Wunderdoktor noch um einen Kurpfuscher, sondern einfach um einen Schwindler handelte. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis wegen fortgesetzten Betruges.

Schwerer Zugunfall durch Bergsturz.

* Trier. Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit: Am Donnerstag morgen kurz nach 7 Uhr fuhr der Personenzug von Hermesfeld nach Simmern in der Nähe der Station Unzenberg auf kurz vorher abgekehrtes Gleis. Der Lokomotivführer hatte das Hindernis bemerkt, konnte aber trotz Schwellenreinigung ein Waffahren nicht mehr vermeiden. Hierbei entgleiten Lokomotive und Personenzug. Durch den Anprall wurden mehrere Reisende in dem Personenzug verletzt. Einer von ihnen mußte mit einer Verletzung in das Krankenhaus in Simmern eingeliefert werden. Die übrigen trugen nur leichtere Verletzungen davon.

Hundfunk-Programm.

Sonnabend, den 4. Juni.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Aus Operetten (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde: „Ich und mein Arbeitskreis“. — 15.40: „Interessantes aus der Versicherung“. — 16.05: Unterhaltungskonzert. Berliner Tonkünstler-Orchester. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.25: „Amerikanischer Journalismus“. — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: „Die Funkstunde teilt mit...“ — 19.00: „Stimme zum Tag“. — 19.10: Querschnitt durch die Oper: „Sizilianische Vesper“ von Giuseppe Verdi. Chöre: Professor Hugo Rühl. — 19.50: „Zehn Minuten Sport“. — 20.00: Aus München: „Auf geht's!“ Unter'm bayrischen Himmel. Mitwirkende: Sepp Bauer (Vieder zur Laute); Elfe Kullinger; Erna Fentisch; Theodor Kugler; Albert Spenger. Rundfunk-Orchester. „Der Sühnevertrag“. Ein trübseliges, aber lustiges Bauernstück in einem Akt, von Lorenz Strobl. — 21.10: Tages- und Sportnachrichten. — 21.30: Kabarett. — 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Alte und neue Tanzweisen. Kapelle Otto Kernbach.

Königsberg wusterhausen.

5.45: Aus Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.00: Aus Berlin: Funk-Gymnastik. — 6.15: Aus Hamburg: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschließend bis 8.15: Berliner Programm. — 9.00: Stunde der Unterhaltung. Martha Johs erzählt aus Friedrich Hebbel „Wuttr und Rind“. — 10.00: Reusche Nachrichten. — 10.10: Aus Frankfurt: Schulfunk. „Jar und Zimmermann von Borjing“ (I. Akt). — 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 13.30 bis 15.00: Berliner Programm. — 15.00: Jugendstunde. „Ernstes und Heiteres aus der Jugend Wilhelm Solbes“. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. „Frauen helfen sich untereinander“. — 16.00: „Verjohlene Borläufer“. — 16.30: Uebertragung aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit: „Wer soll Gymnastik treiben?“ — 17.50: „Was jeder über Unfälle im Wasser wissen mußte“. — 18.10: „Haitabu, die verschollene Wälinger-Stadt“. — 18.30: „Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts“ (I). — 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: „Ich glaube an Gott“. Aussprache mit den Hörern. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. — 20.00: Aus dem Kurtheater Bad Homburg: Gastspiel des Südwestfunks. 1. Alt-Berliner Typen. 2. „Die schlimmen Buben in der Schule“ (Erfahrung). 3. „Tanz der Wölfer“. Ein Funk-Potpuri, zusammengestellt von Eduard Kinneke. Mitglieder des Frankfurter Rundfunk-Orchesters. Das Symphonische Jazz-Orchester Matthias Seiber. Eine Schrammeltapelle. — 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Berliner Programm.

ingerichtetes Zimmer. Der Herr hat sie, Platz zu nehmen, setzte sich ihr gegenüber und zog sein Zigarettenetuis aus der Tasche.

„Sie rauchen?“

„Danke, ich möchte nicht.“

„Dann gestatten Sie mir.“

Er tat ein paar langezüge.

„Zuerst möchte ich Ihnen sagen, wer ich bin. Mein Name ist Mac Clean, Inhaber der Viehverwertungsgesellschaft Mac Clean Brothers in Chicago. Mehr als dieser Name wird Ihnen vielleicht bedeuten, wenn ich Ihnen sage, daß ich Reverend Bill Thomas in Joseph-City sehr gut kenne und wegen seines Charakters außerordentlich schätze.“

Unwillkürlich griff Uda seine Gond.

„Sie kennen Bill?“

„Und das ist die einfache Erklärung für mein ganzes Handeln. Ich habe natürlich heute früh im Radio die rätselhafte Schmuttelgeschichte gehört und auch den Namen Uda Thomas gelesen. Weil dieser Name mir auffiel, bin ich heute vormittag in die Verhandlung des Schnellgerichtes gegangen, habe wenigstens den Schluß derselben und Ihre Preisprechung mit angehört und Ihnen dann, schon mit der Absicht, mich mit Ihnen bekanntzumachen, dieses Hotel genannt.“

Sie haben nicht so unrecht, wenn Sie mich für einen Kriminalbeamten hielten. Ich habe, wenigstens für mich allein, den Privatdetektiv gespielt und Sie beobachtet. Als ich sah, daß Sie mit verstärktem Gesicht das Hotel verließen, bin ich Ihnen gefolgt. Es darf Sie nicht wundern, daß ich Sie nicht sofort anredete; denn mir lag daran, zuerst weiter zu beobachten. Ich war Zeuge, als Sie mit dem Kapitän sprachen, in das Custom-House gingen und es nach kurzer Zeit verzweifelt verließen.

Weil ich von mir sagen darf, daß ich mich auch hier in Neworleans eines ziemlichen Ansehens erfreue, war es mir leicht, von dem mir bekannten Beamten zu erfahren, was Ihnen wieder zugestoßen. Ich fand Sie auf der Bank am Jackson Square und brachte Sie hierher. Das ist alles, was ich Ihnen über mich zu erzählen habe, und ich brauche nur hinzuzufügen, daß ich Ihnen, schon Bill Thomas zu Liebe, gern helfen möchte. Ich muß aber auch klarsehen und bitte Sie daher, mir die ganze Geschichte Ihrer abenteuerlichen Reise noch einmal genau zu berichten. Sollten Sie wirklich aus Unwissenheit oder aus jugendlichem Leichtsin irgend etwas getan haben, was Sie nicht hätten tun dürfen, so sagen Sie mir ruhig auch das. Ich bin nicht vom Gericht und meine es gut mit Ihnen.“

Uda sah ihn voll an.

Es ist kein Geld da?

Das stimmt nicht!



Wenn auch viele Staatsbürger des Schicksal der Erwerbslosigkeit teilen, es gibt aber auch noch viele Volksgenossen, die ihren regelmäßigen Verdienst haben. Das ist der Kreis der laustkräftigen Berufsleute. Der wird heute mit allen zu Gebote stehenden Kräften umworben. Aber auch der Erwerbslose ist kein Staatsbürger zweiter Klasse. Wenn er auch nicht die Kaufkraft des Verdienenden besitzt, er ist immer ein Verbraucher, der sein kleines Einkommen so gut wie nur irgend möglich für seine täglichen Bedürfnisse ausgeben wird. Wer also als Geschäftsmann glaubt, daß Werbung unter den heutigen Umständen keinen Zweck hat, irt sich sehr. Es kommt darauf an, in der Wahl der Werbemittel das richtige zu benutzen. Gibt es da etwas Besseres als die Anzeige im Reichert Tagesblatt, die rasch und billig im Ru zur ganzen Stadt spricht? Mit Anzeigen werben, heißt mehr verdienen!

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 2. Juni. Die gestrigen Kurssteigerungen führten heute zu Gewinnmitnahmen. Das herauskommende geringe Material wurde zu weichenenden Kursen aufgenommen, was bei Schubert & Salzer zu einem Verlust von 6 Prozent führte. Thüringer Gas gab den 3. Stöhr und Thüringer Wolle je 2 Prozent her. Die übrigen Kursverluste gingen nur selten über 1 Prozent hinaus. Alenburger Landtrakt gewannen 3 Prozent, Leipziger Feuer, Serie 1, 9 Prozent. Am Anleihemarkt letzte sich die Erholung fort.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. Juni. Auftrieb: Ochsen 15, Bullen 112, Kühe 59, Kalben 25, Rälber 864, Schafe 293, Schweine 1766, zusammen 3174 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 37, Rälber 88, Schafe 52, Schweine 564. Preise: Ochsen und Kalben belanglos; Bullen 29-31, do 2 28-29, do 3 24-25, do 4 22-23; Kühe 1-, do 2 24-25, do 3 20-23; Rälber 1-, do 2 40-42, do 3 36-39, do 4 32-35, do 5 29-31; Schafe 1-, do 2 30-32, do 3 32-35, do 4 29-31; Schweine 1 32-34, do 2 33-35, do 3 32-33, do 4 30-31. Geschäftsgang: schlecht. Ueberstand: Ochsen 5, Bullen 40, Kühe 6, Kalben 4, Rälber 10, Schafe 75, Schweine 190.

Dresdner Börse vom 2. Juni. Die Börse blieb in der Grundstimmung freundlich, wenn auch Hauptwerte vernachlässigt lagen. So hüßen Schubert & Salzer 4,5, Reichsbank 1,75, Polophon 5 Prozent ein, Photo-Genußschokolade minus 8 RM. Baugner Brauerei gemannen 4, Erste Kulin 3, Feisenkeller, Reichelbräu und Schöfferhof je 2 Prozent. Gebrüder Hörmann verkehrten gegenüber vorgestern 10 Prozent höher. Geraer Stridgarn, Heidenauer Papier, Wunderlich, Gölitzer Waggon, Großenhainer Weiskuhl, Strohhoff, Braubrand zogen je bis 3 Prozent an. Elektra und Electra. Betr. Klefa lagen sogar 5 Prozent fester. Anleihen uneinheitlich, Renten etwas freundlicher

„Ich habe nichts zu sagen, dessen ich mich schämen möchte.“

Es tat ihr ordentlich wohl, diesem freundlichen alten Herrn ihr ganzes Herz ausschütten zu können, und sie erzählte ihm alles, von den Sorgen daheim, vom Telegramm ihres Veters bis zu dem Verlust ihres Geldes.

Mac Clean hatte schweigend zugehört; jetzt sah er sie an. „Ich bin überzeugt, daß Sie mir die volle Wahrheit gesagt haben, und will Ihnen helfen. Ich fahre morgen nach Chicago zurück und möchte Sie bitten, mich zu begleiten. Ich werde die Hotelrechnung für Sie bezahlen und besorge Ihnen eine Fahrkarte bis Chicago. Da Sie wahrscheinlich vorziehen werden, nicht allein zu reisen, möchte ich Sie allerdings bitten, bis Memphis mit mir den Flußdampfer zu benutzen; von da an werden wir die Eisenbahn nehmen. Ich denke, daß wir am Donnerstag in Chicago eintreffen werden und möchte, wenn Sie meinem Plan zustimmen, ein Telegramm an Reverend Bill Thomas schicken, daß er Sie am Donnerstagabend im Aubitoriumhotel in Chicago in Empfang nimmt.“

Mac Clean lächelte fein.

„Sie brauchen nicht zu glauben, daß ich Ihnen etwas schenken will. Reverend Thomas wird mir die Auslagen schon wiedererstaten, wenn ich ihm seine Braut zuführe. Uebrigens ist es sehr möglich, daß wir in Memphis mit meiner Frau und meiner Tochter zusammentreffen.“

Er sah, wie das junge Mädchen ihn zögernd anblickte und lächelte hell auf.

„Ich bin wirklich kein Alkoholschmuggler und will Ihnen gern hundert Adressen angeben, bei denen Sie sich nach mir erkundigen können.“

Jetzt war sie wieder rot geworden; denn er hatte ihre Gedanken erraten. „Ich danke, danke Ihnen von ganzem Herzen. Was könnte ich anderes tun, als mit beiden Händen zugreifen! Ich weiß ja gar nicht, was aus mir geworden wäre.“

Mac Clean stand auf.

„Dann wollen wir auch gar nicht mehr davon reden. Jetzt fahren Sie in Ihr Zimmer hinauf und schlafen ein paar Stunden. Vielleicht habe ich gegen Abend noch Zeit, Sie im Auto ein wenig spazieren zu fahren, damit Sie noch einen besseren Eindruck von Neworleans bekommen, als Sie ihn bisher hatten. Morgen vormittag geht unser Dampfer.“

Uda blieb zögernd stehen.

„Sie haben noch etwas auf dem Herzen?“

„Sie sind ja doch der einzige, den ich um Rat fragen kann. Was mag mir aus meinen Möbeln und meinem anderen Gepäck geworden sein?“